MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1916

238 (22.5.1916) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-329334

Bezugspreis: Mark 1.10 monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post einschl. Postzustellungsgebühr M. 4.62 im Vierteljahr. Einzel-Nummer ist Mannheim und Umgebung 5 Pfg.
Anzeigen: Kolonel-Zeile 40 Pfg. Reklame-Zeile ..... 1.20 Mk.
Schluß der Anzeigen-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachm. 3 Uhr.

General-Anzeiger
der Stadt Mannheim und Umgebung
Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „Generalanzeiger Mannheim"
Fernsprech-Nummern:
Oberleitung, Buchhaltung und Zeitschriften-Abteilung 1449
Schriftleitung ..... 577 und 1449
Versandleitung und Verlagsbuchhandlung ..... 218 und 7569
Buchdruck-Abteilung 341
Tiefdruck-Abteilung 7086

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) — Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung — Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag)
Zweigschriftleitung in Berlin, N.W. 40, In den Zelten 17, Fernsprech-Nummer Telephon-Amt Hansa 497. — Postscheck-Konto Nr. 2917 Ludwigshafen a. Rh.
Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; wöchentl. Tiefdruckbeilage: „Das Weltgeschehen im Bilde"; Technische Rundschau; Sport-Rundschau; Wandern und Reisen sowie Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 238. — Mannheim, Montag, 22. Mai 1916. — (Abendblatt).

Die Stellungen auf den östlichen Ausläufern der Höhe 304 erstürmt.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 22. Mai. (WTB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Oestlich von Nieuport drang eine Patrouille unserer Marineinfanterie in die französischen Gräben ein, zerstörte die Verteidigungsanlagen des Gegners und brachte 1 Offizier, 32 Mann gefangen zurück.

Südwestlich von Givenchy en Gohelle wurden mehrere Linien der englischen Stellung in etwa 2 Kilometer Breite genommen und nächtliche Gegenstöße abgewiesen. An Gefangenen sind 8 Offiziere, 220 Mann, an Beute 4 Maschinengewehre, 3 Minenwerfer eingebracht. Der Gegner erlitt ganz außerordentlich blutige Verluste.

In Gegend von Berry au Bac blieb in den frühen Morgenstunden ein französischer Angriffsversuch ergebnislos.

Links der Maas stürmten unsere Truppen die französischen Stellungen auf den östlichen Ausläufern der Höhe 304 und halten sie gegen wiederholte feindliche Angriffe. Neben seinen großen blutigen Verlusten büßte der Gegner an Gefangenen 9 Offiziere, 518 Mann ein und ließ 5 Maschinengewehre in unserer Hand.

Die Beute aus dem Angriff am Südhange des Toten Mann hat sich auf 13 Geschütze, 21 Maschinengewehre erhöht. Auch hier und aus Richtung Chattancourt hatten Versuche des Feindes, den verlorenen Boden zurückzugewinnen, keinen Erfolg.

Rechts der Maas griffen die Franzosen mehrfach vergebens unsere Linien in der Gegend des Steinbruches (südlich des Gehöftes Haudromont) und auf der Vauxkuppel an. Beim dritten Ansturm gelang es ihnen aber in dem Steinbruch Fuß zu fassen. Die Nacht hindurch war die beiderseitige Artillerietätigkeit im ganzen Kampfabschnitt außerordentlich heftig.

Unsere Fliegergeschwader wiederholten gestern Nachmittag mit beobachtetem großem Erfolg den Angriff auf den Etappenhafen Dünkirchen. Ein feindlicher Doppeldecker stürzte ins Meer. Weitere vier Flugzeuge wurden innerhalb unserer Linie außer Gefecht gesetzt und zwar in der Gegend von Wervicq, bei Royon, bei Maucourt (östlich der Maas) und nordöstlich von Chateau Salines. Letzteres durch Leutnant Wintgens, als dessen viertes. Außerdem schoß Oberleutnant Bölcke südlich von Avocourt und südlich des Toten Mannes den 17. und 18. Gegner ab.

Der hervorragende Fliegeroffizier ist in Anerkennung seiner Leistungen von Sr. Maj. dem Kaiser zum Hauptmann befördert worden.

Oestlicher und Balkankriegsschauplatz

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Die französischen Berichte.

Paris, 22. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht von gestern Nachmittag: Am linken Maasufer setzten die Deutschen während der Nacht ihre Angriffe gegen unsere Stellungen am Toten Mann fort. Oestlich davon wurden sie durch Sperrfeuer, an dem sich jeder Angriffsversuch brach, zurückgeworfen. An den Westhängen des Toten Mannes besetzten die Deutschen einen unserer Gräben der ersten Linie.

Oestlich der Maas lebhafter Artilleriekampf in der Gegend des Forts Vaux. Keine Infanterietätigkeit.

In Lothringen drangen die Deutschen nach heftiger Beschießung durch einen Handstreich in einen unserer Gräben westlich Thiaucourt ein. Unser Artillerie- und Maschinengewehrfeuer zwang den Feind, in seine Linien zurückzugehen. Er ließ Tote und Verwundete auf dem Gelände.

Flugdienst.

Eine Streife feindlicher Flieger über der Gegend Baccarat, Epinal und Vesoul verursachte nur unbedeutenden Sachschaden. In der Nacht vom 20. zum 21. Mai warfen unsere Beschießungsflugzeuge zahlreiche Geschosse auf militärische Anlagen bei Thiaville, Etain und Spincourt, sowie auf Lager in der Gegend Azannes und Damvillers. Die Beschießung des Güterbahnhofes bei Lunes zwang die Züge zu eiliger Flucht und verursachte einen großen Brand.

Ueber dem Walde von Bezange wurde ein feindliches Flugzeug abgeschossen; ein anderer Flieger wurde durch den Angriff eines unserer Flieger gezwungen, in den feindlichen Linien zu landen, wo das Feuer unserer Batterie das Flugzeug zerstörte.

Paris, 22. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom Sonntag abend: Am linken Ufer der Maas dauerte die Schlacht den ganzen Tag über zwischen dem Walde von Avocourt und der Maas mit Erbitterung fort. Links der Straße Esnes nach Haucourt gestattete uns ein von unseren Truppen ausgeführter Angriff deutsche Gräben zu nehmen. Ein kleines Werk, das der Feind am 18. Mai südlich der Höhe 287 nahm, wurde durch unsere Artillerie vollständig eingeebnet. Unmittelbar östlich der Höhe 304 richtete der Feind auf unsere Stellungen einen Angriff, er wurde aber in dem Augenblick, wo er in unseren Gräben der ersten Linie Fuß fassen wollte, vollständig zurückgeworfen. Auf den Westhängen des Toten Mannes wurde ein heftiger feindlicher Angriff, der durch eine Brigade ausgeführt wurde, durch unser Maschinengewehrfeuer und durch Gegenangriff unserer Grenadiere angehalten. Die feindlichen Kolonnen, die den Sturmwogen folgten, wurden unter das Feuer unserer Batterien genommen und mußten sich zurückziehen.

Auf dem rechten Ufer der Maas war der Artilleriekampf sehr heftig im Abschnitt von Douaumont. Im Laufe eines heftigen Angriffes nahmen unsere Truppen die durch den Feind stark befestigten Steinbrüche bei Haudromont. Wir machten 80 Gefangene und erbeuteten 4 Maschinengewehre. Aussetzende Artillerietätigkeit auf den übrigen Teilen der Front.

Deutsche Flugzeuge führten seit gestern 2 Bombardements auf die Gegend von Dünkirchen aus. 20 abgeworfene Bomben töteten am Abend des 20. Mai 4 Personen und verwundeten 15 andere. Heute, gegen Mittag warf ein anderes feindliches Luftzeuggeschwader an 100 Bomben auf die Bannmeile von Dünkirchen. Es wurden 2 Soldaten und ein Kind getötet und 20 Personen verletzt. Flugzeuge unserer Alliierten, die sofort zur Verfolgung der feindlichen Flugzeuge aufstiegen, glückte es, 2 abzuschießen, in dem Augenblick, als sie ihre Linien erreichten. Bald nach dem ersten Bombardement folgte eine Gruppe von 58 französischen, englischen und belgischen Flugzeugen und warfen auf die deutschen Lagerplätze Wunwege und Ghistelles 250 Bomben ab. Belfort erhielt im Laufe des Tages an 50 Bomben, die durch deutsche Flugzeuge abgeworfen wurden. Der Sachschaden ist unbedeutend.

Belgischer Bericht.

Während der Nacht zum 21. Mai erreichte die gegenseitige Artillerietätigkeit im Abschnitt von Dixmuiden große Heftigkeit. Bei Steenstraete spielte sich ein Kampf mit Handgranaten ab. Gestern gegen Ende des Tages schoß in der Gegend von Nieuport ein belgisches Flugzeug mit dem Hauptmann Jacquet als Führer und dem Leutnant Robin als Beobachter ein deutsches Flugzeug ab, das ins Meer stürzte.

Der englische Bericht.

London, 22. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom Sonntag. Unsere Flugzeuge hatten gestern einige erfolgreiche Gefechte. 2 feindliche Maschinen fielen brennend in die feindlichen Linien, 3 andere fielen in unsere Linien. Eines unserer Kampfflugzeuge fiel in die feindlichen Linien. Artillerie vervollständigte mit vollem Erfolg die Fliegertätigkeit. Eine feindliche Maschine landete heute früh unbeschädigt in unsern Linien. Führer und Beobachter wurden gefangen. Der Feind machte gestern noch drei kleine Angriffe südwestlich von Wieltje, die alle zurückgeschlagen wurden. Die feindliche Artillerie zeigte sich tagsüber sehr tätig zwischen Vimy und Loos und richtete nachmittags ein sehr heftiges Feuer auf unsere Grabenfront südlich von Souchez. Unsere Artillerie antwortete und brachte eine feindliche Batterie zum Schweigen.

Der neue Erfolg am Toten Mann.

m. Köln, 22. Mai. (Priv.-Tel.) Die Kölnische Volkszeitung meldet aus dem Großen Hauptquartier: Die feindliche Heeresleitung hat allmählich alle Möglichkeiten erschöpft den geographischen Begriff Toter Mann in Gegenden zu verlegen, die noch nicht in unserer Hand waren. Als auch die Höhe 295 für die stürmenden Franzosen nicht mehr zu erringen war, gab es in der Presse immer noch einen Toten Mann, gegen den die Deutschen anstürmten. Nun haben wir auch diesen allerletzten der Toten Männer in unserer Hand, nämlich die Höhe 285. Mehr als 1 Bataillon gefangen! Aber diese Zahl gibt uns nicht so viel zu denken als die Anzahl der erbeuteten Geschütze. Wenn unsere Sturmtruppen 8 Geschütze und außerdem 16 Maschinengewehre nahmen konnten, so ergibt sich, daß der Feind um einen kleinen Hügel ein umfangreiches Erdwerk geschaffen hatte, an dem man den Charakter einer Feldbefestigung zu erkennen mag. Die Franzosen hatten besonders in den letzten Monaten mit allem Fieber an diesem Werk geschafft, das als letztes noch Hoffnungen auf eine Wiedergewinnung des Toten Mann gab. Aber vernichtend, in einem ungeheuren Tempo und mit einer fieberhaften Treffsicherheit wurden unsere Truppen die Arbeit einer Division zunichte. Als die Geschütze schwiegen, stürzte sich unsere Infanterie auf den demoralisierten Feind und vollendete das große Werk des Tages.

Die siegreichen Vorstöße in Südtirol.

c. Von der schweizer. Grenze, 22. Mai. (Priv.-Tel. z. N.) Der Züricher Tagesanzeiger berichtet: Die österreichische Offensive in Südtirol dauert bisher ungeschwächt fort und hat, wenn man die Schwierigkeiten des Gebirgskrieges in Rechnung zieht, ein über Erwarten glänzendes Ergebnis gehabt. Wenn man bedenkt, daß der Angriff aus tiefen Tälern, von welchem das Etschtal bei Roveretto 190 Meter über dem Meer liegt, auf Bergeshöhe von 1800 bis 2100 Meter hinaufgeführt werden muß, so ergibt es Leistungen, welche die Eroberung des Lowcen weit übertreffen, besonders wenn man berücksichtigt, daß hier ein weit stärkerer und besser ausgerüsteter Gegner gegenüber steht, als in Montenegro. Man muß heute zugeben, daß die italienische Heeresleitung und wohl durch sie auch die italienische Presse über die Vorbereitungen in Südtirol ungewöhnlich gut unterrichtet war. Aber gerade deswegen muß man sich um so mehr wundern, daß die italienische Heeresleitung sich durch den österreichischen Angriff trotzdem so sehr überraschen ließ.

Bern, 22. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Das Kriegsamt in Rom veröffentlicht ein Dekret, nach dem weitere 200 Millionen für Kriegszwecke ausgeworfen werden.

Kundgebungen gegen den Krieg.

e. Von der schweizerischen Grenze, 22. Mai. (Priv.-Tel. z. N.) Der Züricher Tagesanzeiger berichtet: In Luzern aus Mailand eintreffende Reisende berichten, daß nach dem Bekanntwerden der österreichischen Erfolge durch die Zeitungen von Lugano, in Mailand Kundgebungen des Volkes stattfanden, die einen großen Umfang annahmen und sich auf die inneren Stadtteile ausdehnten. Auf dem Domplatz kam es abends zu großen Ansammlungen von Sozialisten und mehreren Tausend von Arbeiterfrauen. Es wurden keine Reden gehalten, auch keine Angriffe auf die Geschäftsläden versucht, dagegen fortgesetzt Rufe gegen den Krieg und für den Frieden ausgebracht. Auf dem Opernplatz zerstreute Militär die Menge, die sich inzwischen zu einem großen Zug formiert hatte, ohne daß es zu Ausschreitungen gekommen war.

e. Von der schweizerischen Grenze, 22. Mai. (Priv.-Tel. z. N.) Der Züricher Tagesanzeiger meldet aus Mailand, daß in Mailand Bekanntmachungen angeschlagen wurden, die sowohl Soldaten, wie auch Zivilpersonen verbieten, über den Krieg auf Straßen, Plätzen und in den Trammwagen zu sprechen oder sich über die Kriegsereignisse öffentlich zu unterhalten.

Das verkannte Italien.

Im „Corriere della Sera" vom 14. 5. stimmt G. Civinini, der von einer langen Reise durch den Balkan, Rußland, Skandinavien nach Hause zurückgekehrt ist, abermals ein Klagelied darüber an, wie ahnungs- und teilnahmslos die ganze Welt des Nordens und Ostens, ob verbündet, wie Rußland, oder neutral, wie Schweden und Norwegen, Italien und seinem Kriege gegenüberstehe. In einer starr moralischen Auffassung des eigenen Werkes und Rechtes verzichtet die auswärtige Politik Italiens stolz auf all jene Mittel der Propaganda, mit denen Frankreich, England, Rußland die Stimmung in der Welt bearbeiten und schon jetzt für die Zeit nach dem Kriege tätig sind.

MARCHIVUM

verzichtet sogar auf Richtigstellung von Darstellungen, die von Unkenntnis und Verkennung geradezu strotzen. Kein Mensch hat dortzulande eine Ahnung von uns: „Ach, Sie sind Italiener? Freut mich sehr. Und was macht „Ihr" Krieg? Wie stehts am Isonzo? Schlagt Ihr Euch noch?" Auch in Kristiania war es nicht anders als im deutschfreundlichen Stockholm. Italien ist gar nichts, niemand beschäftigt sich mit ihm, es sei denn, gelegentlich mit etwas gutmütigem Mitleid, das nicht ohne leichte Ironie ist.

Die Schuld liegt lediglich bei uns. Erst jetzt soll auf Anregung des Oberkommandos endlich die kinematographische Propaganda für unsern Krieg organisiert werden. Bisher war nirgends ein italienischer Kriegsfilm zu sehen, und eine Nummer der „Illustrazione Italiana", die ich im Kaffee in Stockholm zeigte, erregte höchste Verwunderung. „So ist Euer Krieg? Aber das ist ja schrecklich. Was für Opfermut und Tapferkeit muß dazu gehören! Kaum glaublich!" Unsere diplomatische und konsulare Vertretung krankt an einer knauserigen Sparsamkeit. Ich habe in Skandinavien einen königlich italienischen Gesandten gesehen, der ohne Sekretär, ohne Kanzlisten, ja ohne Schreiber war, obendrein krank, der sich seine Briefe selbst tippen, registrieren, kuvertieren und siegeln muß! Was für Achtung sollen solche Zustände erzeugen? Wir haben Wahlkonsuln, die kein Wort Italienisch können und keine Ahnung von Italien haben. All das muß anders werden. Dieser Krieg soll nicht bloß unsere nationale Einheit vollenden, sondern auch unser internationales Ansehen erhöhen.

Griechenland u. der Vierverband

Energische Erklärungen der Regierung.

Athen, 22. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Vom Privatkorrespondenten des W. T. B. Auf die Interpellation eines Abgeordneten, der über die zwischen der Regierung und der Entente bestehenden Mißverständnisse Aufklärung verlangte, antwortete Minister Rhallis, daß die Regierung für unvermeidliche Reibungen, die vorgekommen seien und auch weiter vorkommen würden, nicht verantwortlich sei. Diese Reibungen seien nur deswegen unvermeidlich, weil die Entente nie den Plan aufgegeben habe, Griechenland dazu zu zwingen, aus seiner Neutralität herauszutreten, damit sie sich der griechischen Armee bedienen könne. Rhallis energische Aeußerungen wurden von der ganzen Kammer mit begeistertem Beifall begrüßt. Der Antragsteller betonte, er stimme im großen und ganzen den Absichten der Regierung bei.

Bulgarische Truppen auf griechischem Boden.

✱ Sofia, 22. Mai. (Priv.-Tel. z.) Bulgarische Truppen waren aus strategischen Gründen gezwungen einige Punkte auf griechischem Boden gegenüber der englisch-französischen Front, zu besetzen. Die Athener Regierung verlangte deshalb Aufklärung von der bulgarischen Regierung. Diese erklärte, die Besetzung sei lediglich eine Schutzmaßnahme gewesen und Bulgarien denke nicht daran, Griechenland zu verletzen. Die griechische Regierung hat daraufhin eine weitere Antwort nicht gegeben. Es ist jedoch Tatsache, daß das Verhältnis zwischen beiden Staaten nicht schlechter geworden ist. Der Verkehr zwischen Bulgarien und Griechenland ist ein sehr schwieriger, es muß ein großer Umweg gemacht werden, wenn man von einem Lande in das andere kommen will.

Die Haltung Rumäniens.

Die Abberufung Blondels.

✱ Bukarest, 22. Mai. (Priv.-Tel. z.) Das Organ Peter Carps, „Moldawa", bezeichnet die Abberufung des französischen Gesandten Blondel in Bukarest als einen Schiffbruch der Vierverbandspolitik in Rumänien. „La Politik" bringt die Abberufung Blondels in Zusammenhang mit dem Besuche Vivianis in Petersburg, wo dieser Entschluß gefaßt worden sei.

Der Krieg im Orient.

Feindliche Flieger über Kairo.

Kairo, 22. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlich wird gemeldet: 2 feindliche Flugzeuge warfen 16 Bomben hauptsächlich auf das arabische Stadtviertel. Es wurden 2 Zivilpersonen getötet und 13 verwundet, sowie 5 Soldaten verwundet. Die Flieger benutzten Scheinwerfer ehe sie die Bomben schleuderten. Sie wurden durch das Feuer unserer Abwehrgeschütze schnell vertrieben.

Die Lage in Mesopotamien.

London, 22. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Nach einer Mitteilung des Kriegsamtes meldet General Lake, daß der Feind am 19. Mai Bethaiessa und die vorgeschobenen Stellungen auf dem rechten Tigrisufer geräumt habe. General Gorringe verfolgte, griff den Feind an, und nahm die Dujailischanze. Der Feind hält noch die Sannaiystellung auf dem linken Ufer. Eine russische Brigadeabteilung stieß nach einem kühnen und abenteuerlichen Ritt zu den Truppen des General Gorringe.

Die Dienstpflicht.

London, 22. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Büros. Ein Mitglied der Arbeiterpartei des Unterhauses, J. H. Thomas, sprach gestern in einer Massenversammlung von Eisenbahnern in Bradford. Er sagte bezüglich des Dienstpflichtgesetzes, er sei Konstitutionalist und sei der Ansicht, daß, wenn das Gesetz durch eine demokratische Regierung angenommen werden müsse, es nur durch konstitutionelle Maßnahmen wieder rückgängig gemacht werden könne. Obschon er so eifrig die Zwangsaushebung bekämpfte, sagte er doch freimütig, er wolle nicht die Parteimaschine dazu benutzen, um die Zwangsaushebung ergebnislos zu machen.

Die Ukraine und der zukünftige Donaustaatenbund.

Ueber dieses Thema verbreitet sich Oskar Linden in der „Osteuropäischen Zukunft" Herausgeber DDr. Falk Schupp (F. Lehmanns Verlag, München). Ausgehend von den Bestrebungen des Wiener Bürgermeisters, Herrn Dr. Weißkirchner, eine Tagung der Donaustaaten nach Wien zu berufen, und von dem bayerischen Bestreben, in Regensburg ein Donauhandelsmuseum für die Donau- und Balkanländer zu errichten, bespricht der Verfasser die Gesichtspunkte, welche für einen Bund der Donaustaaten maßgebend sein müssen, und deren Wirksamkeit sich auch und zwar im allergrößten Maßstabe, auf eine befreite Ukraine erstrecken müsse, die durch die bisherige russische Mißwirtschaft in den am Schwarzen Meere gelegenen Häfen, auch die Unsicherheit für die dort lagernden Güter und Frachten und die Unehrlichkeit und Erpressung der russischen Beamten schwer zu leiden gehabt hat. Mit der Freiheit der Donau, die durch einen Donaustaatenbund voll gewährleistet werde, werden alle diese Hindernisse aus dem Wege geräumt, und alle die Länder, von Württemberg anfangend über Bayern, Oesterreich, Ungarn, Bessarabien und die Ukraine, wie andererseits die türkische Nordküste des Schwarzen Meeres und Konstantinopel werden durch diese schöpferische Neugestaltung miteinander in handelswirtschaftliche Verbindung gebracht. Durch die anschließende Verdichtung des ukrainischen Eisenbahnnetzes werden auch die weiten Gebiete Weiß-Rutheniens und des Dnjeflußsystems, die zur Stunde noch brachliegen, an ein konsumfähiges Verkehrsnetz angeschlossen, und können alsdann ihre Ueberschüsse an Lebensmitteln in systematischer Weise verwerten. Der Verfasser sieht die Zeit nicht mehr ferne, wo eine Schwarzmeerhandelsflotte die Häfen des ukrainischen Küstenlandes belebt und von dorther den Verkehr von und nach diesem Weltstrom versorgt.

Zentralvorstand der nationalliberalen Partei.

Ueber die Sitzung des Zentralvorstandes der nationalliberalen Partei wird uns noch von unserm Vertreter berichtet:

Eine Besprechung über die Verhältnisse zu anderen Parteien ergab die Annahme folgender Entschließung:

„Die gewaltigen Aufgaben auf dem Gebiete der politischen und wirtschaftlichen Gesetzgebung stellen die nationalliberale Partei heute und in der Zukunft vor Entscheidungen, welche nur unter Aufrechterhaltung der vollen Selbständigkeit und Unabhängigkeit der Partei zu lösen sind. Aus diesem Grunde fordert der Zentralvorstand die Parteigenossen auf, unter Ablehnung aller Versuche diese Selbständigkeit aufzugeben oder einzuengen, den Ausbau der Parteiorganisation im Lande mit allen Mitteln zu fördern.

Man wandte sich dann den Lebensmittelfragen zu, über die Abg. Paasche Bericht erstattete. Es wurde folgende Entschließung angenommen:

Der Zentralvorstand ersucht die nationalliberale Reichstagsfraktion dringend der Frage der Volksernährung mit Rücksicht auf die berechtigte wachsende Mißstimmung im deutschen Volke und mit Rücksicht auf die Bedeutung einer ausreichenden Volksernährung für den Ausgang des Krieges ihre größte Aufmerksamkeit zu widmen. Dies ist um so notwendiger als bei Wechselwirkung zwischen unserer Bevölkerung und unserer Kämpfer im Felde verhindert werden muß, daß bei den zu erreichenden Maßnahmen die Schlagfertigkeit unseres Heeres auf die Dauer ungünstig beeinflußt werden könnte.

Der Zentralvorstand stimmt den von den Vertretern der Reichstagsfraktion im Haushaltsausschuß gestellten Anträge zu und überweist gleichzeitig die von dem natlib. Landesverein für das Königreich Sachsen eingeleiteten Richtlinien zur Frage der Lebensmittelversorgung der Reichstagsfraktion zur weiteren Entschließung.

Die Anträge der Reichssteuerfrage, sowie andere Anträge wurden für diesmal abgesetzt und einer späteren Sitzung des Zentralvorstandes vorbehalten werden. Im Anschluß an die Tagung fand im Bayerhotel ein Mahl statt, bei dem der Abgeordnete Bassermann auf den Kaiser sprach. Herr Fuhrmann toastete auf Bassermann, den bekannten Führer der Partei und zum Schluß sprach Dr. Stresemann auf das Wohl der nationalliberalen Partei.

Kleine Kriegszeitung.

Aus der Geschichte des neuen Tiroler Kampfgebietes.

Wo jetzt die österreichisch-ungarischen Truppen ihre neuesten und glänzenden Erfolge gegen die Italiener errungen, an der südöstlichen Grenze Tirols, wo auch Cadorna eine würdige Einleitung der Jahresfeier für die Kriegserklärung vorbereiten wollte, da, im Gebiete vor Rovereto, steht man auf historischem, blutgedrängtem Boden. Denn hier focht bereits Prinz Eugen von Savoyen, der edle Ritter, seine siegreichen Kämpfe namentlich im spanischen Erbfolgekrieg. Der großartige Siegeszug der Deutschen vom Entsatz Wiens im Jahre 1683 bis zur Eroberung Belgrads 1688 war schon eine sechsjährige ununterbrochene Schule gewesen, in welcher der 12jährige Eugen den Krieg in allen seinen Formen kennen gelernt hatte. Der Krieg gegen Frankreich und die Schlacht bei Zenta waren für ihn neue Erfahrungen gewesen, sodaß der kaum 37jährige Prinz beim Tode Karls II. von Spanien am 1. November 1700 und der bourbonischen Nachfolge des Philipp von Anjou sein vielgeltendes Wort dafür einlegen konnte, dem deutschen Habsburger das ihm durch das Testament vorenthaltene Erbe mit dem Schwert zu erkämpfen. So ward Prinz Eugen zum Oberbefehlshaber gegen die unter Ludwigs XIV. Feldherrn Catinat kämpfenden Heere ernannt. Dieser hatte bereits, ehe sämtliche 30 000 Mann Eugens bei Rovereto eingetroffen waren, weiter südlich beiderseits der Etschtalstraße an der Chiusa di Verona und am Monte Balda befestigte Stellungen eingenommen, in der sicheren Erwartung, hierdurch Eugens Vormarsch nach Italien aufzuhalten. Prinz Eugen, in Erkenntnis dieser Absicht, aber entschloß sich zu einer Umgehung. Auf schmalen und steilen Gebirgspfaden, in den tessinischen Alpen, die bisher als unbenützbar für Truppen galten, ging er östlich von Catinats Stellung über das Gebirge, während er gegen die Front des Gegners Scheinbewegungen ausführen ließ, und kam so östlich von Verona in dessen rechte Flanke. Indem er sich weiter den Anschein gab, den Po überschreiten und nach Süden marschieren zu wollen, erreichte er, daß Catinat seine Kräfte zersplitterte und bei Carpi am 9. Juli 1701 überraschend angegriffen werden konnte. Prinz Eugen gehörte der Sieg. Auch im April 1706 finden wir den Savoyer Prinzen wieder in diesem Gebiet, als er nach der Schlacht bei Cattano den unter dem Grafen Reventlow zurückgelassenen und inzwischen durch einen frühzeitigen französischen Angriff in das Gebirge westlich des Gardasees zurückgedrängten Truppen zu Hilfe kam und sie in das Gebiet von San Martino führte, wo er, gesichert durch die Etsch, das weitere Eintreffen von Verstärkungen abwarten konnte. Zum Entsatz Turins führte er abermals, wie einst 5 Jahre früher an der oberen Etsch, jene erfolgreichen Scheinbewegungen aus, um sodann bei Badia die untere Etsch und den Po zu überschreiten und am 7. September zum Angriff gegen die zwischen Ripavia und Stura eingegrabenen Belagerungstruppen La Feuillades überzugehen. Auch hier errang Eugen wieder einen vollen Sieg, und kaiserliche, pfälzische, sachsen-gothaische, savische und preußische Truppen teilten sich in den Erfolg des Tages. Wie heute, so flossen auch damals schon Ströme von Blut um die heißumstrittenen Gebiete, aber für die habsburgische Monarchie waren sie nicht umsonst geflossen. Sie hatte nicht nur ihre Großmachtstellung behauptet, sondern auch noch bedeutenden Länderzuwachs erhalten: die spanischen Niederlande, die Königreiche Neapel und Sardinien sowie die Herzogtümer Mailand und Mantua.

Österreich und das europäische Staatensystem nach den Aachener Konferenzen 1818.*)

Von Ernst Molden — Wien.

Das europäische Gemeingefühl ist die „Wurzel" der Verträge von Paris, wo die vier großen Mächte der antinapoleonischen Koalition die Quadrupelallianz abschlossen und wo dann die Gesamtheit den Traktat der Heiligen Allianz mit ihren Unterschriften versah. Und es ist die Wurzel erst recht der Aachener Abmachungen von 1818, von denen die europäische Pentarchie, wie man sie genannt hat, ihre Herrschaft datieren konnte. Das Protokoll vom 15. November 1818, in dem diese Pentarchie sprechend auftritt, ist fast wie eine Verwirklichung der Ideen jenes Abbé Castel de Saint Pierre: die enge Verbrüderung zwischen den Staaten soll gehalten sein durch die Bande christlicher Brüderlichkeit, und war dort ein ständiger Kongreß gefordert, so waren hier häufige Zusammenkünfte vorgesehen, auf denen dann die Delegierten der einzelner Staaten zusammen eine Art Großen Rat oder Oberstes Kabinett der europäischen Gemeinschaft bilden mochten.

Die Elemente, aus denen die Gemeinschaft gewachsen war: die Ideen der Aufklärung, die aus der Zeit des Absolutismus kamen, die romantischen Ideen der nächsten Zeit, die die Tradition und die Ehrfurcht vor ihr mit bilderreicher Beredsamkeit zu predigen wußten, die gemeinsamen Interessen der Staatsgewalt und des Königtums, wie man sie in den Jahren der Revolution erkannt hatte, gaben ihr die Richtung. Sie wurde politisch zu einer ganz konservativen Institution und man hat als ihren wesentlichen Inhalt geradezu eine Allianz der Könige gegen die Völker sehen wollen. Setzt man für Könige Staaten und für Völker Verfassungsdemokratien, so ist dieses Urteil zum Teil richtig und eine Allianz der Zentralstaatsgewalten gegen die Verfassungsdemokratien könnte man die „Heilige Allianz" wohl ungefähr nennen.

Diese reaktionäre Tendenz oder, besser gesagt, diese Tendenz der absoluten Erhaltung der bestehenden Staatsverfassungen gegenüber den Wünschen nach einer umstürzenden Reform wird man nach den Erfahrungen der Revolution begreifen können. Ganz große Erscheinungen, wie die Revolution es gewesen war, werden von den Zeitgenossen selten und nur schwer in ihrem wahren Wesen und ihrem ganzen Inhalt erkannt, und die Betäubung läßt ein richtiges Bild selten erstehen. Die Ereignisse in Paris und anderen französischen Städten, der Schmutz und die Gemeinheiten ließen neben den Straßenhelden der Schreckensjahre die nur äußerliche und widerliche Begleiterscheinungen waren, das Wesentliche nicht mehr erkennen. Wer dachte noch an jenes Bürgertum der Städte, an jene Männer des dritten Standes, die im letzten großen Ständetag von 1614 allein für Staat und Königsrecht eintraten? Staatsmänner und Herrscher sahen nichts als den negativen Teil der Bewegung — wie ein französischer Historiker es nennt — sie haßten sie, ohne sie zu verstehen. Da sie sie aber nicht verstanden und den Kern der Sache nicht begriffen, blieb ihnen auch verborgen was der größere Napoleon sehr wohl erfaßt hatte, daß sie nämlich, wußte man sie klug zu gebrauchen, ein Werkzeug für die Zwecke des Staates und zur Verstärkung der zentralen Gewalt abgeben konnte. Die Revolution war international gewesen, und hätte nicht gerade ein „internationaler" Staat, ohne nationales Gepräge und nationale Einheit, ihre letzten Gedanken und ihre Errungenschaften sehr wohl zu seinem Nutzen verwerten können?

Wir wissen nicht, inwieweit die Politiker des damaligen Oesterreich diese Gedanken dachten. Taten sie es aber überhaupt — und gerade bei dem ersten unter ihnen, bei Metternich, läßt es sich nachweisen — so mußte ihnen auch der Einwand kommen, der seit den Befreiungskriegen so nahe lag. Die Romantik stellte neben den Staat die Idee des Volkstums. War diese zweite große Leitidee jener Tage in den großen europäischen Staaten, das einzige Oesterreich ausgenommen, ein Gegengewicht, so wie sie ja im Gegensatz zu den andern geworden war, in Oesterreich war sie es nicht und das Ineinanderfließen der romantisch-nationalen und der revolutionär-liberalen Strömungen ließ in dem ganzen Strom der Zeit unterschiedslos die große Gefahr sehen. Man baute Damm um Damm gegen ihn und dachte nicht daran, daß hier und dort ein abgelenkter Arm, in ein festes Bett gefaßt, vielleicht befruchtend und belebend hätte wirken können. Vielleicht! Denn das österreichische Problem war schon damals das schwierigste, und brauchte Europa Ruhe, wie erst brauchte Oesterreich sie. Kein Staat war so wie dieser an der Erhaltung des europäischen Friedens, an der Erhaltung des Gleichgewichtes und der Eintracht im europäischen Staatensystem interessiert.

Die Sonderstellung Oesterreichs aber und seine ganz eigentümlichen inneren Verhältnisse bestimmten auch seine Stellung in dem System der großen europäischen Mächte, das man mit einem neuen Wort das europäische Konzert zu nennen begann. Die österreichische Praxis brauchte die europäischen Theorien. Deshalb und nicht aus Doktrinarismus hat sie sich ihrer bedient und hat sie sie, um sie den andern faßbar und mundgerechter zu machen, in mehr oder weniger feste Sätze gekleidet. So schützten und stützten dann Gleichgewicht und europäische Gemeinschaft und das ganze System das Leben und die Ruhe des österreichischen Staates. „Einer der ersten Begriffe, die Grundlage der heutigen Politik, ist und muß die Ruhe sein, und der Begriff der Ruhe ist die Sicherheit des Besitzstandes", hatte der kaiserliche Staatskanzler im August 1817 an seinen Kaiser geschrieben, und Gentz hatte, als er von Aachen abreiste, in einer Zusammenfassung der Ergebnisse der Konferenzen die Einheit der großen europäischen Staaten eine wirklich geweihte genannt, die große Einheit, von der die

*) Wir entnehmen diese interessante Studie mit Erlaubnis des Verlages L. W. Seidel u. Sohn in Wien dem eben erscheinenden Buche „Zur Geschichte des österreichisch-russischen Gegensatzes. Die Politik der europäischen Großmächte und die Aachener Konferenzen" von Ernst Molden (Veröffentlichungen der Gesellschaft für neuere Geschichte Oesterreichs). Gestützt auf ein reiches, zum Teil bisher unbekanntes archivalisches Material zeigt Molden, wie schärf der Gegensatz zwischen Rußland und Oesterreich schon vor hundert Jahren gewesen ist und beleuchtet die ständige Bedrohung der Monarchie durch den russischen Imperialismus.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, den 22. Mai 1916.

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Feldwebel Josef Bechler, der z. Zt. bei einer deutsch-türkischen Flieger-Abteilung steht. Herr Bechler war, wie noch erinnerlich sein dürfte, der erste Mannheimer Flieger.

*

Das Eiserne Kreuz 1. Klasse wurde verliehen dem Oberförster Fieser in Freiburg, Oberleutnant d. R. und Batterieführer in einem Feldartillerie-Regiment.

Nachsendung von Postsachen in die Sommerfrische.

Wer sollte nicht wünschen, daß ihm während der Abwesenheit vom Wohnorte und während des Aufenthalts in der Sommerfrische die für ihn daheim eingehenden Postsendungen pünktlich und regelmäßig nachgesandt werden! Und doch versäumen es Viele, rechtzeitig und in der richtigen Weise dafür zu sorgen, daß die Post ihrem Wunsche zu entsprechen in der Lage ist. Bei Beginn der Reisezeit wird daher auf folgendes aufmerksam gemacht:

Wer seine Postsachen nachgesandt haben will, lasse sich mehrere Tage vor der Abreise von seinem Briefträger ein Formular zu Nachsendungsanträgen geben, fülle es dem Vordruck entsprechend sorgfältig aus und gebe es dem Briefträger wieder mit oder stecke es in einen Briefumschlag und werfe diesen mit der Adresse

„Nachsendungsantrag
Kaiserl. Postamt 1
Hier."

unfrankiert in den nächsten Straßenbriefkasten. Besonders gebe er darin genau an, ob der Antrag nur für ihn gilt oder für seine ganze Familie (u. U. Aufführung der Namen der Ehefrau und der Kinder); auch vermerke er genau, ob er die Ueberweisung der von ihm abonnierten Zeitung wünscht, und füge zutreffendenfalls die für jede Zeitung zu entrichtende Ueberweisungsgebühr von 50 Pfg. in Freimarken bei. Statt der Ausfertigung eines Formulars können die Wünsche auch mittels besonderen Schreibens dem Postamte mitgeteilt werden.

Bei dieser Art der Stellung eines Nachsendungsantrages ist Gewähr dafür vorhanden, daß sämtliche in Betracht kommende Dienststellen davon Kenntnis erhalten und darnach verfahren. Auf Grund des Antrages wird außerdem seitens des Postamts 1 ohne weiteres das Postamt 2 (Bahnhofplatz) wegen der Nachsendung der Pakete und das Telegraphenamt wegen der Nachsendung der Telegramme benachrichtigt.

* **Ernennung zum Bezirksrat.** An Stelle des verstorbenen Bezirksrats Johann Remigius Neutard in Heddesheim ist Landwirt Georg Vogler I. in Weinheim als Mitglied des Bezirksrats für den Amtsbezirk Weinheim für die weitere Dauer der Dienstzeit des Erstgenannten ernannt worden.

* **Ernannt** wurden die Oberstationskontrolleure Kilian Schumacher und Karl Fortwängler und Obereisenbahnsekretär Wilhelm Böhle in Karlsruhe zu Oberrevisoren, Obereisenbahnsekretär August Schlageter in Erzingen zum Oberstationskontrolleur und Bureauassistent Johann Scheu beim Notariat Achern zum Justizsekretär.

* **Militärische Beförderung.** Herr Heinrich Goebel, Reisender der Firma Adolf Krebs, Wilofabrik, Mannheim, der als Landwehrmann bei Ausbruch des Krieges zu den Fahnen berufen wurde und sich gegenwärtig in dem Landwehr-Inf.-Regt. 29 befindet, ist infolge hervorragender Tüchtigkeit zum Offiziersstellvertreter befördert worden.

* **Die Ausgabe der nächsten Lebensmittelkarten in den Vororten Rheinau, Neckarau, Feudenheim, Käfertal und Sandhofen** erfolgt vom 23. bis einschließlich 26. Mai auf den Zweigstellen des Lebensmittelamtes, den Gemeindesekretariaten. Es wird hierwegen auf die besondere Bekanntmachung des Lebensmittelamtes verwiesen. Die Zustellung der Karten in der Altstadt und Waldhof erfolgt wie bisher durch die Post.

* **Für die Zwecke der städtischen Kriegsküche** hat die Firma Geschwister Alsberg hier die Leistung eines Beitrags von monatlich Mk. 25.— zugesagt.

* **Hygiene-Ausstellung „Mutter und Säugling" in der Kunsthalle.** Vielseitigen Wünschen entsprechend hat sich die Ausstellungsleitung entschlossen, von heute Montag ab den Eintrittspreis vormittags von 1 Mark auf 50 Pfg. zu ermäßigen. Vereinskarten haben von diesem Tage an ebenfalls am Vormittag Gültigkeit. Besonders wird noch darauf hingewiesen, daß für Vereine dann ermäßigte Eintrittspreise gelten, wenn die Karten vorher gelöst werden. In der zweiten Woche ist der Besuch der Ausstellung ein steigender gewesen; die Führungen durch hiesige Aerztinnen haben sich als außerordentlich praktisch und wirksam erwiesen. Auch in der dritten Woche werden Montag, den 22. Mai, Mittwoch, den 24. Mai und Donnerstag, den 25. Mai, nachmittags nach 5 Uhr, wieder Führungen durch Frl. Dr. med. Kraigen und Frau Dr. med. Graetzer-Heppner, städt. Schulärztin, stattfinden.

* **Die deutsche Kultur in den baltischen Provinzen.** Wir erinnern nochmals an den Lichtbildervortrag in der Kunsthalle „Ueber die deutsche Kultur in den baltischen Provinzen" Dienstag, den 23. Mai, abends ½9 Uhr. Eintritt frei.

* **Ausflugsverkehr.** Das „Heidelb. Tageblatt" berichtet, daß gestern auf dem Heidelberger Hauptbahnhof schon vom frühen Morgen an ein ungeheurer Verkehr herrschte. Mannheim allein stellte 7600 Fahrgäste.

* **Das Verbot über den Verkehr mit Speiseeis im Umherziehen** ist vom Ministerium des Innern dahin erweitert worden, daß der Verkauf von Speiseeis nur noch in festen Verkaufsstellen gestattet ist. Zuwiderhandlungen werden streng bestraft.

* **Die Lieferung von Heu und Stroh für das Heer.** Das Ministerium des Innern verteilt entsprechend der Verordnung des Bundesrats die innerhalb des Großherzogtums Baden aufzubringenden Mengen Heu und Stroh auf die Lieferungsverbände. Die Anordnung über die Unterverteilung auf die Gemeinden und über die Aufbewahrung der von den Lieferungsverbänden sicher zu stellenden Heu- und Strohmengen erfolgen durch die Bezirksämter. Bei Weigerung oder Säumnis sind die Bezirksämter berechtigt, die Leistung zwangsweise herbeizuführen.

* **Gegen den Alkohol.** Die Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahn hat einer Blättermeldung zufolge verfügt, daß in den Bahnhofwirtschaften die Verabreichung alkoholischer Getränke an das Eisenbahnpersonal in der Zeit von nachts 12 Uhr bis 8 Uhr vormittags untersagt ist.

* **Uebungskurse für Schuhmachermeister.** In der zweiten Hälfte des Monats März hatte das Großh. Landesgewerbeamt 2 Uebungskurse für Schuhmachermeister veranstaltet, die besonders der Anleitung zur Anfertigung von zwiegenähten Bergstiefeln für die Truppen dienten, um dadurch das badische Schuhmacherhandwerk in Stand zu setzen, bei Aufträgen der Heeres-Verwaltung den Anforderungen zu genügen. Die Kurse waren von 21 Schuhmachermeistern aus dem ganzen Lande besucht.

* **Bienenzucht und Obstbaukurse.** In der Zeit vom 13.—24. Juni wird auf der Landwirtschaftsschule Augustenberg bei Durlach ein Bienenzuchtkurs für Männer, Frauen und Mädchen abgehalten. Anmeldungen zu diesem Kurs sind bis zum 5. Juni bei der Landwirtschaftsschule Augustenberg einzureichen. — Für Lehrer, Straßenmeister und Personen reiferen Alters findet vom 13.—21. Juni ein Obstbaukurs auf der Ackerbauschule Hochburg bei Emmendingen statt. Der Unterricht in diesem Kurse ist ein theoretischer und praktischer und erstreckt sich auf Obstbaumzucht und Obstbaumpflege, einschließlich der Pflege und Anzucht der Hochstämme und auf die Verwertung des Obstes.

* **Verband für Herren- und Knabenkleidung E. V. (Reichsverband) Sitz Düsseldorf.** In einer in Düsseldorf abgehaltenen, auch von Gästen reich besuchten Ausschuß-Sitzung, die sich über 2 Tage hinzog, wurde die recht befriedigende Entwickelung des Verbandes in den verschiedenen Landesteilen festgestellt. Eine Anzahl behördliche Maßnahmen, an deren Vorbereitung und Durchführung der Verband teilgenommen, wurden näher erläutert. Von besonderer Bedeutung waren Mitteilungen über den Arbeitsplan der Reichsbekleidungsstelle und die schon alsbald nach ihrer Einrichtung vom Verband zu Gunsten des Herren- und Knabenkleidungsfachs unternommenen Schritte. Zugleich wurde die Frage der Kleiderkarte in vertraulicher Beratung eingehend erörtert und ein bestimmtes Vorgehen beim Reichsamt des Innern bei den Handelskammern usw. beschlossen. Zwecks Wahrnehmung gemeinsamer wirtschaftlicher Interessen der Mitglieder wurden dem Vorstand umfassende Vollmachten erteilt. Im Zusammenhang hiermit wurden die Vorschriften der am 1. Juli 1916 in Kraft tretenden Konvention der Herrenkleiderfabrikanten besprochen, und sehr bemerkenswerte Geheimbestimmungen der Konvention bekannt gegeben, deren Anerkennung für die Mitglieder des Verbandes für Herren- und Knabenbekleidung zwecks günstigeren Einkaufs mit allen Mitteln durchgesetzt werden soll.

* **Die grundlos verdächtigten Bürgermeister.** Gegen den Vorwurf der „Hamsterei", der ihnen durch anonyme Briefe und Gerede in den Wirtschaften gemacht wird, verwahren sich in der letzten Magistratssitzung die beiden Bürgermeister von Würzburg. Zunächst erklärte Bürgermeister Brand, es ginge das Gerücht, ein Schutzmann habe von einer Bauersfrau, die er beim Ablieferungsgange von Butter betroffen habe, die Antwort erhalten. „Ich trage die Butter zu den beiden Bürgermeistern!" Das ist eine Ausrede und eine kecke Unwahrheit gewesen. So seien ferner Gerüchte im Umlaufe, denen zufolge beim Bürgermeister Brand ein Ballen Kaffee ins Haus geliefert worden sei. Demgegenüber erklärte der Bürgermeister, er habe 2 oder 3 Pfund Kaffee und nicht mehr. Oberbürgermeister, Hofrat Ringelmann, bemerkte für seine Person, er hätte geglaubt, daß ihm seine geringe Körperfülle vor dem Verdacht bewahrt hätte, als ob er ein Prasser sei. Kategorisch erklärte er: „Ich möchte nur wünschen, daß alle, die aus Bosheit, Klatschsucht oder Gedankenlosigkeit ehrenrührige Behauptungen gegen mich ausstreuen, mir so frei und offen ins Auge schauen könnten, wie ich jedem einzelnen Mitbürger!" Zum Schluß bemerkte der Oberbürgermeister noch, er stelle sich jeder Haussuchung zur Verfügung. Humorvoll faßt der Bürgermeister Bauernfeind in Altenberg i. E. über ihn umlaufende falsche Gerüchte auf; er erläßt in den Blättern die folgende Bekanntmachung: „Diejenigen, welche meinen Keller voll von Fleischkonserven wähnen, lade ich zu einer Besichtigung oder Nachsuchung hiermit höflichst ein. „Bei gutem Erfolg gemeinschaftliches Festessen."

* **Der Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime** sind im Laufe dieses Jahres schon über M. 800 000 Zuwendungen zugegangen, die zur Ausführung der von der Gesellschaft geplanten neuen Heime in Württemberg, Westfalen, Brandenburg und Thüringen dienen sollen. Zu der Errichtung der weiter geplanten Heime sind aber noch erhebliche Beiträge notwendig. Die auch in diesem Jahre ungewöhnlich starken Anmeldungen zu den bereits bestehenden Heimen der Gesellschaft zeigen, daß ein dringendes Bedürfnis für die Errichtung neuer Heime vorliegt.

* **Todesfall.** An den Folgen eines Schlaganfalls ist in Freiburg Redakteur E. L. Stetefeld, der älteste Vertreter der Freiburger Presse, gestorben. Er war aus Sachsen nach Freiburg gekommen und gab ehemals ein demokratisches Organ heraus. Bis kurz vor seinem Tod war er Mitarbeiter an Freiburger und auswärtigen Blättern.

Apollotheater.

Erstaufführung des Singspiels „Gold gab ich für Eisen".

Schon der Titel des Singspiels „Gold gab ich für Eisen", das am Samstag im Apollotheater zur Erstaufführung gelangte, weist darauf hin, daß die Handlung zeitgemäß ist. Rittmeister Franz von Grubendorf übergibt in einer von bangen Ahnungen erfüllten Stunde seinem besten Freunde, dem Rittmeister Alwin von Kammerer, ein teures Familienerbstück aus der Zeit vor 100 Jahren, einen eisernen Ring, mit der Bitte, ihn seinen Angehörigen zu überbringen, falls er fallen sollte. In einem Gefecht werden die beiden Freunde so schwer verwundet, daß der eine dem andern glaubt, daß er nicht mehr am Leben ist. Als nun Alwin von Kammerer nach seiner Wiedergenesung den letzten Willen des teuren Freundes ausführen und der Baronin Karoline von Grubendorf den Ring überbringen will, wird er von einem Gutsnachbarn der besorgten Mutter des Freundes, dem Großbauern Vitus Rabenlechner, dazu bestimmt, sich als Franz auszugeben. Die Täuschung, zu der er aus Mitleid mit der armen Mutter gedrängt wird, wäre nicht möglich gewesen, wenn Franz nicht schon in früher Kindheit das Elternhaus verlassen hätte. Alwin vermag die ihm aufgezwungene Rolle aber nicht lange zu spielen. Zwecks verrät er sich gegenüber der Tochter Marlene der Baronin Grubendorf, in deren Bild er sich schon lange verliebt hatte. Die brüderliche Zärtlichkeit ist so stürmisch und leidenschaftlich, daß selbst die junge Dame in ihren Gefühlen irre wird. Zum dritten Mitwisser des Geheimnisses wird der Bezirkshauptmann Baron von Schenkendorf, der für seinen Sohn bei Franz als dem Haupt der Familie um die Hand Marlenens wirbt, denn in diesem Augenblicke siegt die Liebe zu der Tochter über das Mitleid gegen die Mutter. Das Ganze würde sehr tragisch ausgehen, wenn nicht noch rechtzeitig der totgeglaubte Rittmeister Franz von Grubendorf gesund und munter auf der Bildfläche erscheinen würde. Der Textdichter Vitor Leon hat versucht, die tiefernste Handlung durch einige humorvolle Töne zu beleben. Am besten gelingt dies mit dem fidelen Xaverl, dem Bruder des Großbauern Rabenlechner, der als fescher Husar sogar hoch zu Roß anrückt. Auch Graf Zeppelin gibt Veranlassung zu einem reizenden Gesangs- und Tanzduett. Im übrigen drängen sich die sogen. „Schlager" wenig in den Vordergrund.

Emerich Kalman hat eine sehr ansprechende Musik beigesteuert, die weit über der Handlung steht, eine Erscheinung, die bekanntlich bei fast allen neueren Operetten- und Singspielschöpfungen zu beobachten ist. Im zweiten Akt besitzt die Musik entsprechend der Handlung einen gewissen melodramatischen Charakter. Um die Aufführung, die am Samstag noch einige Schwächen aufwies, die aber sicher bald ausgemerzt sein werden, machten sich in erster Linie Herr Oberland-Kloß als Alwin und Frau Talero als Marlene verdient. Herr Oberland-Kloß war sehr gut bei Stimme und darstellerisch wie immer hervorragend. Das Gleiche kann von Frau Talero gesagt werden. Der zweite Akt gab dem Künstlerpaar Gelegenheit zu Vorzüge, namentlich die Szene, die der Entdeckung Vorzüge; namentlich die Szene, die der Entdeckung des durch Mitleid diktierten Betruges vorangeht. Das heitere Element wird durch Frl. Saguero in der gewohnten unübertrefflichen Weise vertreten. Die Künstlerin, die durch ihr elektrisierendes, an Ungezwungenheit nicht zu überbietendes Spiel stets für Stimmung zu sorgen weiß, gestaltet diesmal den Xaverl zu einem unwiderstehlich frohen Fratz. Frl. Tessa ist als Waldburga, die Tochter des Rabenlechner, eine gute Partnerin. Das Tanzduett der beiden reizenden Künstlerinnen verdient besonders lobende Erwähnung. Den Rabenlechner stattet Spielleiter Willy Stauber nicht nur mit maßhaltender Komik aus, er findet auch in ernsten Momenten den richtigen Ton. Das Orchester, das sich unter Herrn Kapellmeister Kaschs anfeuernder und sicherer Leitung viele Mühe gibt, wird mit der Zahl der Aufführungen auch noch gewinnen. Schon am Samstag trug es wesentlich zum Gelingen der Aufführung bei. Das gutbesetzte Haus nahm das Singspiel sehr beifällig auf und spendet so herzlichen Beifall, daß Verschiedenes wiederholt werden mußte. Auch die beiden heiteren Aufführungen waren trotz der herrlichen Witterung gut besucht und fanden viel Anerkennung.

Aus Ludwigshafen.

* **Fahrradmarder.** Ein 18 Jahre alter, stellenloser Techniker aus Mannheim wurde hier wegen verschiedener Fahrraddiebstähle, die er in Mannheim und Ludwigshafen beging, festgenommen.

Haupttagung des Verbandes der Odenwald-Ortsgruppen.

□ Weinheim a. B., 21. Mai.

Heute mittag von 12 Uhr an tagte in der Turnhalle des hiesigen Realgymnasiums die diesjährige ordentliche Hauptversammlung des Odenwald-Gesamtvereins. Von 61 dem Odenwaldverein angehörigen Ortsgruppen waren 36 vertreten, und zwar u. a. die Ortsgruppen Mannheim-Ludwigshafen, Darmstadt, Mainz, Offenbach, Frankfurt, Worms, Eberstadt, Fürth, Bensheim, Heppenheim, Neckargemünd, Schwetzingen, Schriesheim, Mosbach, Zwingenberg, Großsachsen, Lützelsachsen, Leutershausen.

Anstelle des dienstlich am Erscheinen behinderten 1. Vorsitzenden, Oberbürgermeister Dr. Glässing-Darmstadt, leitete Oberbürgermeister Köhler-Worms die Tagung, die er mit einer herzlichen Begrüßungsansprache eröffnete. Nach weiteren Willkommensworten des Herrn Oberamtmann Dr. Hartmann-Weinheim, der das warme Interesse der badischen Staatsregierung an den Bestrebungen des Odenwaldvereins betonte, sowie des Vorsitzenden der Ortsgruppe Weinheim, Herrn Rektor Heuerstein, wurde die Tagesordnung wie folgt erledigt: Auf Antrag des Zentralausschusses wurde als nächstjähriger Tagungsort Heidelberg bestimmt. Ueber die Hauptversammlung in Darmstadt 1915 erstattete der Vorsitzende eingehenden Bericht.

Dem seitens des Vorstandes erstatteten Bericht über die Tätigkeit des Odenwaldklubs im Kriegsjahr 1915/16 ist folgendes zu entnehmen: Aus der Zahl der Ehrenmitglieder des Odenwaldklubs ist der Odenwaldsänger Karl

---

berühmte „Heilige Allianz" Alexanders von Rußland nur ein unrichtiges und mangelhaftes Symbol sei.

Die Charte des europäischen Konservativismus! Eine nähere Betrachtung jener Ergebnisse der Aachener Tagung vom Jahre 1818 zeigt, inwieweit dieses Wort und dieser Titel richtig sind und welche Rolle Aachen in der europäischen Politik zukommen konnte. Es wurde hier manches beraten, was an sich von Interesse ist, aber nicht zu den großen Fragen gehörte. Aber in der Mitte nicht nur der Konferenzen, sondern auch des öffentlichen Interesses der Zeitgenossen stand allein die eine Frage, in welcher Form die große Allianz der ersten Mächte weiterbestehen und welches die Stellung der einzelnen und nun auch Frankreichs in ihr und zu ihr sein würde. In dieser Frage aber waren alle Probleme der großen Politik eingeschlossen, vor allem das Problem, das alte und stets aktuelle des europäischen Gleichgewichtes und was damals fast das gleiche war, des Verhältnisses zwischen den zwei Gegenpolen der kontinentalen Politik, dem russischen Reich und der österreichischen Monarchie. Neben Oesterreich stand England und da es eine geheime, wenn auch ungeschriebene Allianz der Gefühle — wie man überall in Europa munkelte — zwischen den Regierungen von Frankreich und Rußland gab, erstand auch das alte Problem des französisch-englischen Verhältnisses — wir haben es in der Frage des Negerhandels sehen können — von neuem und nur in einer etwas anderen Form. Der gegen das mittlere Europa zu seiner Verurteilung begründete „Zweibund zwischen dem Westen und dem Orient hatte seit dem Türkenbündnis Franz I. bestanden, nur war eine zweifache Drehung geschehen: als Verbündeter des französischen Westens war der russische Orient an die Stelle des türkischen getreten und die Führung in der Allianz war von Paris auf Petersburg übergegangen. Das mittlere Europa, das vorderhand weder die Stärke noch die Organisation gefunden hatte, die es brauchte, und das sich die Grundlage für beides erst in den Jahrzehnten der Ruhe erwarb, das mittlere Europa erwehrte sich des Druckes zunächst diplomatisch und nahm die Mittel zur Abwehr, wo es sie fand und wie der Tag sie brachte.

In diesem seinem diplomatischen Defensivkampf sind die Jahre 1814 bis 1818 die ereignisreichsten und die bedeutungsvollsten gewesen. Der Feldzug, der schon während des napoleonischen Krieges und vor dem Wiener Kongreß begonnen hatte und dessen Gefechte, Sorgen und Gefahren in der Hauptsache die Geschichte der ersten Jahre der sogenannten Restauration erfüllen, war im Augenblick der Eröffnung der Aachener Konferenzen und vollends durch ihren Verlauf beendet und entschieden.

In dem militärischen war dem seiner so bedürftigen Europa auch der diplomatische Friede für eine Reihe von Jahren gesichert und wir dürfen sagen, daß dieser Friede ein österreichischer gewesen ist. Waren auch nicht alle Wiener Wünsche in Erfüllung gegangen, so war doch vieles erreicht, und die Hoffnung erlaubt, es werde das Erreichte erhalten bleiben. Nicht für ewig natürlich, aber doch für ein Jahrzehnt oder zwei, durfte man hoffen, werde das einzigartige System, das die Folge einzigartiger Verhältnisse war, dauern und die Erwägungen Europas rechtfertigen. Die große Rolle in diesem System, das Gentz die europäische Föderation genannt hat, spielte der Wiener Kaiserhof nicht mehr wie in alter Zeit auf dem Umweg über seine deutsche Stellung, sondern gestützt auf seine österreichische Macht und als diplomatisch-politischer Vorkämpfer des mittleren Europas.

Das dritte österreichische Zeitalter der europäischen Geschichte nach dem ersten des Prinzen Eugen und dem zweiten des Fürsten Kaunitz hatte mit den Aachener Konferenzen einen Höhepunkt erreicht und wichtige Grundlagen für die Zukunft, für die österreichische wie für die gemeineuropäische, waren gelegt und gefestigt. Der österreichische Staat hatte seine zähe Festigkeit in den militärischen und diplomatischen Kämpfen glänzend erwiesen und war nun auch ohne den alten Kaisertitel eine europäische Großmacht oder, da man damals dieses Wort noch nicht kannte, eine europäische große Macht ersten Ranges. Durch seine Kraft und durch seinen Widerstand vor allem war der erste heftige Ansturm des russischen Riesenreiches in dem diplomatischen Feldzug von Wien bis Aachen abgeschlagen und die russische Politik selbst in ruhigere Bahnen gelenkt. Die Erneuerung des Ansturmes stieß auf den gleichen Damm und Schutzwall und die neue große Aufgabe, vor die die russische Gefahr Oesterreich stellte, fand in jeder Generation die Fähigkeit, sie siegreich zu bestehen.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Hochschule für Musik.

Am Samstag, den 27. Mai, abends 7¼ Uhr, findet im Kasinosaal ein Vortragsabend der Klavierklasse des Direktors Professor Jüchneid mit Gesangsvorträgen aus der Klasse Perron statt. Zum Vortrag gelangen Klavierwerke von Bach, Chopin, Mendelssohn, Liszt, sowie Lieder von Strauß, Brahms (Zigeunerlieder) und Reger. Programme, die zum Eintritt berechtigen, sind zu Mk. 1.— in den Musikalienhandlungen, sowie im Sekretariat der Hochschule für Musik erhältlich.

Schäfer geschieden. Der Tod hat ihn von einem längeren Leiden erlöst. In den Zentralausschuß sind anstelle der durch den Tod ausgeschiedenen Mitglieder Prof. Gerber-Heidelberg und Altbürgermeister Ehret-Weinheim die Herren Rentner Ludwig Haller-Heidelberg und Rektor Feuerstein-Weinheim eingetreten. Der Wegbezeichnungsausschuß ist in seinem Bestande unvermindert geblieben. Von den Ortsgruppen, deren Zahl im Vorjahr 83 betrug, sind 2 — nämlich Leimen und Hanau — im Berichtsjahr eingegangen, sodaß heute noch 81 vorhanden sind. Die Ortsgruppen Gros-Umstadt, Offenbach und Weinheim sehen auf eine 25jährige Bestandszeit zurück. Die Klub-Zeitschrift „Unter der Dorflinde" konnte im Berichtsjahre in je 11 000 Exemplaren ins Land gehen. Die Volksliedersammlung des Odenwaldklubs wurde bis jetzt in nahezu 10 000 Nummern verbreitet. In der hessischen Denkmalliste bezw. förmlich unter Denkmalsschutz stehen 74 Felsen, Felsgruppen, Steinbrüche, Quellen und Brünnchen und 229 Bäume, Baumgruppen und Waldstelle. Unter dem Einfluß des Weltkrieges konnte die Vereinstätigkeit nicht in besonderer Weise hervortreten. Der Kassenbericht schließt in Einnahme mit 19 856 Mark und in Ausgabe mit 12 382 Mark ab, sodaß ein Kassenbestand von 7573 Mark verbleibt. Dem Rechner, Herrn Löwe-Darmstadt wurde Entlastung erteilt.

Den Schluß der Tagung bildete eine allgemeine Aussprache über die fernere Tätigkeit des Klubs während des Krieges. Das Vereinsleben in den einzelnen Ortsgruppen soll nach Möglichkeit gefördert, die Wandertätigkeit in alter Weise fortgesetzt und hierbei Fühlung mit den zu besuchenden Ortsgruppen behufs Mitwanderung genommen werden. Die Türme, Hütten und Bänke im Odenwald sollen gegen die oft in traurigster Weise hervortretende Zerstörungswut durch geeignete Maßnahmen in Schutz genommen werden. Die Pflege der Eigenart der Bauweise in den Odenwaldorfern und die Schonung der Naturdenkmäler soll besonderes Augenmerk und erhöhte Sorgfalt erfahren. Nach einer Schlußansprache des Herrn Oberbürgermeisters Köhler-Worms, in der er das Emporblühen der Wandertätigkeit nach siegreich herbeigeführtem Frieden wünschte, begab man sich zum gemeinsamen Mittagessen in das Hotel „Zum Pfälzer Hof". Später unternahm man einen gemeinsamen Spaziergang in das Birkenauer Tal.

Großfeuer in Unadingen.

k. Donaueschingen, 22. Mai. (Priv.-Tel.) Gestern Nachmittag kurz nach 3 Uhr entstand auf bis jetzt noch nicht aufgeklärte Weise in dem an der Bahnstrecke Freiburg-Donaueschingen gelegenen Schwarzwalddorf Unadingen Großfeuer, das sich bei dem herrschenden Nordwind rasch über einen Teil des Dorfes ausbreitete. Bis zum Abend waren dem Brand 13 Wohnhäuser, sowie landwirtschaftliche Gebäude zum Opfer gefallen. Den vereinigten Bemühungen der Unadinger Feuerwehr, sowie den Feuerwehren der benachbarten Ortschaften gelang es im Laufe des Abends den Brand einzudämmen. Insgesamt sind 14 Familien obdachlos, deren Ernährer zum größten Teil sich im Felde befinden. Der Schaden beziffert sich auf eine Vierteimillion Mark.

Aus dem Großherzogtum.

□ Weinheim, 19. Mai. Die Sammlungen für die „Kriegsspende Deutscher Frauenbank" haben im hiesigen Bezirk 4303 Mark ergeben. — Die Ausfuhr von Schlachtvieh aus dem hiesigen Bezirk ist heute mit sofortiger Wirkung verboten worden.

* Eppelheim, 21. Mai. Der 70jährige frühere Maurerpolier Franz Wittmann erlitt durch einen Sturz von einem Baum seines Gartens schwere Verletzungen, denen er erlegen ist. — Dem Maurer Gg. Hege ging die Nachricht zu, daß sein Sohn Johann, Musketier bei einem Infanterie-Regiment, der sich schon seit 6 Monaten in russischer Kriegsgefangenschaft in Sibirien befand, an Scharlach gestorben ist.

g. Heidelberg, 22. Mai. Herrn Emil Henk, amtl. Güterbestätter, welcher 3 Söhne im Felde stehen hat und viele Ehrenämter mit Anerkennung bekleidet, wurden gestern anläßlich seiner silbernen Hochzeit außerordentlich viele Glückwünsche von hier und auswärts mit Ueberreichung von Erinnerungen zuteil. U. a. erschien der stellvertr. Vorstand des Militärvereins Heidelberg, Herr Roßbach sen., geschmückt mit dem Eisernen Kreuz als Krieger von 1870/71, mit einer Deputation, um mit herzlichen Worten dem Jubilar einen silbernen Pokal mit Widmung und Frau Henk ein Blumenarrangement zu überreichen. Die 79 Jahre alte Mutter des Herrn Henk durfte in ungemeiner körperlicher und geistiger Frische den Freudentag ihres Sohnes miterleben.

* Karlsruhe, 19. Mai. Am 12. lfd. Mts. wurde durch die hiesige Schutzmannschaft eine Kontrolle der Geschäfts- und Vorratsräume der hier ansässigen Metzger, Wurstler, Geflügel- und Wildbrethändler, sowie der Wirte, die gewerbsmäßig Schlachtungen vornehmen, auf vorhandene Fleischvorräte hin vorgenommen. Die Durchsuchung erstreckte sich auch auf die Kühl- und Vögelzellen, sowie die Gefrierhallen des städtischen Schlachthofs. Nach dem Ergebnis der Kontrollen haben sich keine Anhaltspunkte dafür ergeben, daß bei der allgemeinen Vorratserhebung am 15. April Fleischvorräte verschwiegen oder bisher aus dem Verkehr zurückgehalten wurden. Nur in einem Fall wurde 1 Zentner Fleisch ermittelt, der bei der Vorratserhebung nicht angegeben war. Bei einem Teil der Gewerbetreibenden war der vorhandene Fleischvorrat geringer, als bei der Vorratserhebung am 15. April, einige hatten überhaupt keinen Vorrat mehr. Bei den Gewerbetreibenden, die über einen größeren Vorrat als seinerzeit angegeben verfügten, rührte das vorhandene Fleisch, wie durch Einsichtnahme in die Schlachtbücher festgestellt wurde, von Schlachtungen her, die nach dem 15. April, meist erst im Laufe des Monats Mai, vorgenommen wurden. Die bei den einzelnen Gewerbetreibenden noch gefundenen Vorräte bewegten sich in Mengen von einigen Pfund bis zu 10 Zentnern, in wenigen Fällen darüber.

oc. Ottenau bei Gernsbach, 22. Mai. Der seit über 2 Monaten vermißte Gießereiarbeiter J. Seitz von hier wurde im Gaggenauer Gemeindewald tot aufgefunden. Nach dem gerichtlichen Befund liegt weder Selbstmord noch Mord vor; Seitz ist jedenfalls bei der damals herrschenden strengen Kälte erfroren.

h. Lahr, 22. Mai. (Priv.-Tel.) Gestern Vormittag 8 Uhr ist der Lokalbahnzug Lahr-Seelbach unweit der Station Walchenbach entgleist. Die Lokomotive stieß gegen einen hohen Ahornbaum, dem allein es zu verdanken ist, daß sie nicht in den Schutterbach stürzte. Der nachfolgende Post- und Packwagen stürzte um und legte sich quer über die Straße, sodaß der Fuhrverkehr bis zum Abend gesperrt war. Die Reisenden, die sich im hinteren Personenwagen befanden, kamen glücklicherweise unverletzt davon, lediglich ein Postbeamter erlitt Kopfverletzungen. Der Materialschaden ist ziemlich beträchtlich.

oc. Vom Bodensee. Ein schweres Bootsunglück hat sich in der Nähe von Romanshorn ereignet. Ein Eisenbahnbeamter fuhr mit seiner Nichte einen 19jährigen Mädchen aus Amriswil und deren Freundin, einem 22jährigen Mädchen, auf den Bodensee hinaus. Beim Wechseln der Plätze kippte das Boot um und die drei Personen stürzten ins Wasser. Der Eisenbahnbeamte, der etwas des Schwimmens kundig war, hielt die beiden Mädchen solange über Wasser, bis ihn die Kräfte verließen. Mit einer letzten Anstrengung gelang es ihm, sich an dem Boot festzuhalten; später konnte er gerettet werden. Auch die beiden Mädchen wurden alsbald in einer Tiefe von 4 Metern aufgefunden, alle Wiederbelebungsversuche waren aber erfolglos.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

§ Zweibrücken, 19. Mai. Ausgeschieden ist aus der Firma Zweibrücker Druckerei-Gesellschaft mit beschränkter Haftung infolge Krankheit deren langjähriger Direktor Eugen Croissant, gleichzeitig unter Niederlegung der Redaktion des „Pfälzer Merkur", die er verantwortlich viele Jahre geführt hat. Noch vor kurzem konnte Croissant unter allgemeiner Teilnahme den Gedenktag seiner 25jährigen Tätigkeit im genannten Unternehmen festlich begehen. Als geborener Pfälzer (geb. 1862 in Germersheim) trat er für die Interessen seiner Heimat stets nachdrücklich ein, um auch auf schriftstellerischem Gebiet manchen Erfolg davonzutragen. Als neuer Geschäftsführer des Unternehmens wurde Bankbeamter August Flick in Zweibrücken bestellt.

* Landau, 20. Mai. Die Nachricht, daß die Frau des Rentamtsdieners Bracher aus Gram über den Freitod ihres Mannes einen Selbstmordversuch unternommen hat, bestätigt sich nicht.

* Kaiserslautern, 20. Mai. Heute vormittag 8 Uhr ist der aus dem Lauterial kommende Personenzug bei der Einfahrt in den Hauptbahnhof kurz vor dem Elektrizitätswerk entgleist. Die Maschine, der Packwagen und mehrere Personenwagen sprangen aus dem Geleise. Die Maschine stürzte die Böschung hinunter. Betriebsstörungen sind keine eingetreten. Die Aufräumungsarbeiten waren rasch beendet. Menschen kamen nicht zu Schaden, abgesehen von einigen Quetschungen und Hautabschürfungen. Der Materialschaden soll beträchtlich sein.

* Colmar, 19. Mai. Seit etwa 3 Wochen ist hier die Salatzeit in vollem Gang und es herrscht eine äußerst reger Versand von Kopfsalat nach allen möglichen Richtungen Deutschlands. Es werden täglich etwa 30 Wagenladungen Salat und Spinat sowie Spitzkraut als Eilgut abgeschickt. Sie gehen nach Saargemünd, Saarbrücken, Neunkirchen, Saarlouis, Köln, Duisburg, Essen, Dortmund, Düsseldorf, Bochum, Kaiserslautern, Pirmasens, Ludwigshafen, Mainz, Frankfurt, Karlsruhe, Mannheim, Stuttgart, Nürnberg, Freiburg und München. Colmar versorgt seit Jahren diese Städte mit Gemüse. Die Salatköpfe haben sich infolge der naßfeuchten Witterung im April gut entwickelt und die Ernte ist ausgezeichnet ausgefallen. Das Hundert Köpfe wird zurzeit mit 3—4,50 Mk. bezahlt gegen 6—10 Mk. zu Beginn der Saison. Der Salatversand hält etwa 4 Wochen an.

Kommunales.

* Göppingen, 17. Mai. Der Gemeinderat beschloß in seiner letzten Sitzung, an Handwerker und andere Angehörige des Mittelstandes, die durch den Krieg in vorübergehende Not geraten sind, aus der städtischen Unterstützungskasse auf Ansuchen Darlehen bis zur Höhe von einigen hundert Mark im Einzelfalle zu gewähren. Der Zins wurde auf zwei Prozent festgesetzt. Der Darlehensnehmer hat einen Bürgen zu stellen. Die Rückzahlung kann in beliebiger Frist und Höhe erfolgen. Es sind auch schon seither Darlehen an Handwerker usw. gewährt worden. Doch fehlte es bis jetzt an einer grundsätzlichen Regelung der Angelegenheit.

Die Sicherstellung der Volksernährung.

Berlin, 22. Mai. (WTB. Amtlich.) In der Sitzung des Beirates für Volksernährung vom 20. Mai wurde die Fleisch- und Kartoffelversorgung und die Frage der Oelgewinnung aus Obstkernen erörtert. Bei der Erörterung der Fleischversorgung wurde auch die Forderung des Wildabschusses in Betracht gezogen.

Die Niederlage der Italiener wächst.

Bisherige Beute: Annähernd 24000 Gefangene und 172 Geschütze.

Der Wiener Bericht.

Wien, 22. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Niederlage der Italiener an der Südtiroler Front wird immer größer.

Der Angriff des Grazer Korps auf der Hochfläche von Lafraun hatte vollen Erfolg. Der Feind wurde aus seiner ganzen Stellung geworfen. Unsere Truppen sind im Besitz von Lima, Mandriolo und der Höhe unmittelbar westlich der Grenze von diesem Gipfel bis zum Astachtale. Die Kampfgruppe seiner kaiserlichen und königl. Hoheit des Feldmarschalleutnants Erzherzog Karl Franz Josef hat die Linie Monte Tormena—Monte Majo gewonnen.

Seit Beginn des Angriffes wurden 23882 Gefangene, darunter 482 Offiziere gezählt. Unsere Beute ist auf 172 Geschütze gestiegen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Letzte Meldungen.

Die Lage vor Verdun.

c. Bondersch weiz, Grenze, 22. Mai. (Priv.-Tel. z. K.) Der Basler Anzeiger schreibt über die militärische Lage: Die Kriegslage vor Verdun hat sich auch in der letzten Woche für Deutschland verbessert durch die Wegnahme der Höhe 304, die von amtlicher französischer Seite als uneinnehmbar bezeichnet worden war. Damit haben die Deutschen einen freien Einblick in die vor der letzten Fortslinie liegende Mulde des Festungsgürtels erhalten. Die Deutschen stehen jetzt in äußerst bedenklicher Nähe der Bahnlinie Paris—Verdun.

Der Kaiser an Oberhofprediger Rogge.

Berlin, 22. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Seine Majestät der Kaiser hat an den Oberhofprediger Rogge aus Anlaß seines 60jährigen Amtsjubiläums folgendes Telegramm gerichtet:

„Ich sende Ihnen am heutigen Tage, wo Sie vor 60 Jahren Ihre segensreiche Tätigkeit für König und Vaterland im Dienste der Kirche begannen, meine herzlichen Glückwünsche in warmer Anerkennung Ihrer Verdienste in der militärischen Seelsorge im Krieg und Frieden. Der bis auf den heutigen Tag ergreifende Gottesdienst vor St. Privat, in dem Sie die Truppen der ersten Gardedivision zum Kampfe vorbereiteten, bleibt ebenso unvergessen, wie Ihre begeisterten Worte bei der Kaiserproklamation in Versailles. Der Dank des Königs von Preußen soll in meinem heutigen Glückwunsch erneut zum Ausdruck kommen. Der Allgegenwärtige segne Ihren Lebenslauf. gez. Wilhelm R."

Rumänien weist russische Verdächtigungen zurück.

Bukarest, 22. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Unter dem Titel: „Unbegründete Verdächtigungen" schreibt die Independence Roumaine: In der letzten Zeit machten sich einige Petersburger Blätter, darunter die „Nowoje Wremja" zum Echo böswilliger Verdächtigungen betreffend Rumänien. Es ist nicht unsere Sache, zu untersuchen, ob diese Haltung der russischen Interessen entspricht. Solange es sich um wirtschaftliche und Handelsmaßnahmen handelt, die Rumänien gut befunden hat zu ergreifen, haben wir es nicht für nötig gefunden, auf die Sache zurückzukommen. Nun aber wird Rumänien des Schmuggels mit in Rußland gekaufter Ware beschuldigt. Hierzu sei bemerkt: Seit Kriegsbeginn hat Rumänien aus Rußland keine Pferde eingeführt. Pferde kaufe Rumänien seit Jahren fast ausschließlich in Rußland. Wir wollen nicht glauben, daß man sagen wird, daß die neulich eingeführten Militärpferde wieder über die Grenze gegangen sind. Es wäre einfach loyaler gewesen, sich über den Sachverhalt vor herbei der amtlichen rumänischen Stelle zu unterrichten, die nicht verfehlt hätte, das Mißverständnis zu beseitigen.

Ungar. Wirtschaftspolitik nach dem Kriege.

Budapest, 22. Mai. (WTB. Nichtamtl.) In der Generalversammlung des Bundes ungarischer Fabriken-Industrieller äußerte sich der Präsident, das Magnatenhausmitglied Franz Chorin in der Eröffnungsrede über die künftigen wirtschaftlichen Verhältnisse zu Deutschland und sagte: Seiner Ansicht nach müsse ein auf gegenseitiger Billigkeit beruhender, ohne jeden Hintergedanken abgeschlossener, das gegenseitige Interesse genau achtender Handelsvertrag mit einem gleichlautenden Tarifschema und gleichlautenden Vorschriften ein geeignetes Mittel sein, die politische und militärische Freundschaft auch auf wirtschaftlichem Gebiet zu festigen. Der Schwerpunkt der wirtschaftlichen Politik Oesterreich-Ungarns müßte auf dem Balkan liegen. Den Balkanstaaten gegenüber könnte man die Politik der Absperrung nicht länger fortsetzen.

Ein Anschlag in Adis Abeba.

Rom, 22. Mai. (WTB. Nichtamtl.) Meldung der „Agenzia Stefani": Aus Adis Abeba wird vom 18. Mai gemeldet: In der Nacht zum 17. Mai wurden mehrere Gewehrschüsse gegen die Fenster des Zimmers des italienischen Gesandten abgegeben. Auch durch die Türe des Gesandtschaftshauses wurde geschossen. Die Angreifer entflohen, verfolgt von den Askaris der Gesandtschaft, mit denen sie einige Gewehrschüsse wechselten. Lidj Jessu begab sich in Begleitung von Mitgliedern der Regierung persönlich auf die Gesandtschaft und sprach dem Gesandten sein Bedauern über den Vorfall aus, wobei er seine Sympathiegefühle für Italien ausdrückte.

Das Verbot der Obstausfuhr.

m. Köln, 21. Mai. (Priv.-Tel., zf.) Von zollamtlicher Seite wird der „Köln. Volksztg." mitgeteilt, daß das Verbot der Obstausfuhr streng durchgeführt werde. Im vorigen Jahr sei allerdings die Ausfuhr von Stachelbeeren, Erdbeeren und Süßkirchen bis zum 30. Juli gestattet worden, aber trotz dieser Ausfuhrerlaubnis sei kein Pfund dieser Obstsorten vom Rheinland in das Ausland gegangen. Für dieses Jahr bestehe das Obstausfuhrverbot, das sich auf alles frische oder getrocknete Obst erstreckt, in seiner ganzen Schärfe und werde von behördlicher Seite streng gehandhabt werden. Die im vorigen Jahr in der Rheinprovinz verbreiteten Gerüchte, daß ausländische Händler große Obsteinkäufe gemacht hätten, seien ohne tatsächliche Unterlage gewesen, wie eingehende Untersuchungen dargetan hätten. Wahrscheinlich entbehrten auch die jetzigen Gerüchte dieser Art der Grundlage. Treffe diese Annahme zu, dann habe man es wahrscheinlich mit einem Spekulantentrick zu tun, der angeblichen Ankäufen ausländischer Händler die Schuld an den eigenen Preistreibereien zuschiebt.

* * *

Crefeld, 22. Mai. (WTB. Nichtamtl.) Der Berliner Maler Professor Alfred Mohrbutter ist gestern im Alter von 48 Jahren gestorben.

m. Köln, 22. Mai. (Priv.-Tel.) Die Kölnische Zeitung meldet aus Kopenhagen: Nach einer Meldung aus Petersburg wird der französische Minister Viviani, der Rußland wieder verlassen hat, nach seiner Rückkehr nach Frankreich die Sendung französischer Ingenieure und Techniker veranlassen, um die russische Kriegsindustrie zu heben.

Briefkasten.

(Anfragen ohne vollständige Adressenangabe und Beifügung des letzten Bezugsausweises werden nicht beantwortet.)

G. B. 200. Da Sie einem nicht mobilen Truppenteil angehören, kann die Aufschiebung des Verfahrens nur beantragt und angeordnet werden, wenn Sie infolge Ihrer Zugehörigkeit zur bewaffneten Macht an der Wahrnehmung Ihrer Rechte verhindert sind. Da Sie z. Zt. beurlaubt sind, liegt ein Grund zur Aussetzung überhaupt nicht vor.

MARCHIVUM

Handels- und Industrie-Zeitung

Consolidierte Alkaliwerke, Westeregeln.

Die wichtigsten Abschlußzahlen haben wir schon in Nr. 225 mitgeteilt. An der Hand des uns nunmehr vorliegenden Geschäftsberichts für 1915 stellen wir sie in tabelarischer Form unter Vergleichung mit dem Vorjahre zusammen:

(in Mark)	1915	1914
Stammaktien	13.636.000	13.636.000
Vorzugsaktien	4.000.000	4.000.000
Ueberschuß d. Bergwerks- u. Fabrikanl. b. Westerregeln	1.197.398	1.907.683
Ausbeute und Dividende aus Beteiligungen	468.100	644.660
Zinseinnahmen	278.230	252.163
Verwaltungsunkosten	158.832	163.084
Steuern	243.232	243.959
Rohgewinn	1.541.664	2.397.463
Abschreibungen	720.481	1.241.920
Reingewinn	821.183	1.155.543
Gewinnvortrag	133.776	126.049
Reingewinn einschl. Vortrag	954.959	1.281.592
4 (5) Prozent Dividende auf die Stammaktien	545.440	681.800
4½ (4½) Prozent Dividende auf die Vorzugsaktien	180.000	180.000
Gewinnanteil d. Vorstandes u. Vergütungen an Beamte	60.322	70.865
Gewinnanteil d. Aufsichtsrats	—	15.151
Sonderrücklage	25.000	100.000
Rücklage f. Wohlfahrtszwecke	25.000	100.000
Vortrag auf neue Rechnung	119.197	133.776

Hierzu bemerkt der Bericht, daß die durch den Krieg an sich schon empfindlich getroffene Kaliindustrie im abgelaufenen Geschäftsjahr durch den Erlaß eines Ausfuhrverbots für Kalisalze, das mit dem 28. Januar 1915 in Kraft trat, eine weitere Verschärfung ihrer Lage erfuhr.

Da Ausfuhrbewilligungen nur in geringem Umfange erteilt wurden, mußte der Absatz sich in der Hauptsache auf den Inlandmarkt beschränken, der bei den unzureichenden Preisen, wie sie durch das Kaligesetz hierfür festgelegt sind, schon in Friedenszeiten wenig lohnend war, und jetzt infolge der erheblich gestiegenen Ausgaben für Löhne und Rohstoffe sowie des starken Rückganges der Arbeitsleistung von den Werken vielfach nur mit Verlust beliefert werden konnte. Auch die vom Reichstage beschlossene Aenderung des Kaligesetzes, durch die der Inlandpreis für Kainit und 40er Kalidüngesalz um 1½ Pfg. für das Kilogramm Reinkali vom 1. Okt. 1915 bis 31. März 1916 erhöht wurde und die 60 Pfg. Abgabe gemäß § 27 des Kaligesetzes für die Zeit vom 1. April 1915 bis 31. März 1916 in Wegfall kam, habe keine Besserung herbeizuführen vermocht. Die Preiserhöhung sei zu spät gekommen und zu gering gewesen, um einen wesentlichen Einfluß ausüben zu können.

Wenn es der Gesellschaft unter diesen ungünstigen Verhältnissen möglich sei, noch eine 4prozentige Dividende in Vorschlag zu bringen, so sei dies allein darauf zurückzuführen, daß sie in früheren Jahren größere Abschreibungen und Rücklagen gemacht habe, die jetzt beschränkt werden können.

Auch die Absatzzahlen des Kalisyndikats wiesen unter den obwaltenden Umständen einen starken Rückgang auf. Es konnten nur 6,79 Mill. dz K_2O in einem Werte von 106 Mill. gegen 9 Mill dz K_2O im Werte von 156 Mill. in 1914 und 11,1 Mill. dz K_2O im Werte von 193 Mill. in 1913 abgesetzt werden. In den einzelnen Salzmarken lieferte das Syndikat ab (in dz K_2O): Carnallit 37 384 (i. V. 46 742), Kainit 2 488 760 (3 323 523), Kalidüngesalze 20—40proz. 3 105 310 (13 092 599). Chlorkalium und 38er Kalidünger 938 903 (2 063 961), schwefelsaure Salze 227 165 (513 068).

Der große Ausfall im Berichtsjahre entfällt allein auf den Auslandsabsatz. Im Inlande war der Bedarf infolge der starken Abforderungen der Landwirtschaft an 40er Kalidüngesalz sogar noch um rund 270 000 dz K_2O größer, als im Vorjahre. Leider sei es gerade der Preis für das 40er Kalidüngesalz, bei dem die Werke ihre Rechnung nicht finden.

Die Zahl der am Absatz beteiligten Kaliwerke erfuhr eine geringere Erhöhung als in früheren Jahren. Ende 1916 waren 204 Werke gegen 193 Ende 1914 vorhanden. Hiervon haben 128 die endgültige und 76 die vorläufige Beteiligungsziffer.

Ueber die einzelnen Unternehmungen macht der Bericht u. a. folgende Mitteilungen:

Die Bergwerke und chemischen Fabriken bei Westerregeln hatten am Schlusse des Jahres eine Beteiligung von 19,5702 Tausendsteln gegen 20,817 Tausendstel Ende 1914. Der Gesamtabsatz betrug 133 409 (198 516) dz K_2O. Die Werke hatten unter dem Mangel an gelernten Berg- und Fabrikarbeitern und im Frühjahr und Herbst unter empfindlichem Wagenmangel zu leiden, der die Ablieferungen ebenfalls stark beeinträchtigte.

Die Gewerkschaft Hadmersleben mußte ihren Betrieb erheblich einschränken. Auf Grund ihrer Beteiligung, die sich am Jahresschlusse auf 12,7889 Tausendstel stellte, konnte sie nur 98 292 (186 432) dz K_2O absetzen. Einschließlich des Vortrages von M. 96 130 wurde ein Rohgewinn von M. 522 359 erzielt. Nach Abzug der Herstellungskosten mit M. 88 035 und der auf M. 207 508 ermäßigten Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von M. 226 816 (396 130), woraus M. 200 (300) Ausbeute auf den Kux verteilt werden. Der Rest von M. 26 816 wurde vorgetragen.

Die Gewerkschaft Roßleben setzte bei einer ermäßigten Beteiligungsziffer von 15 0203 Tausendstel insgesamt 99 022 (126 098) dz K_2O ab. Sie erzielte einen Reingewinn von M. 214 208 (321 373), aus dem M. 200 (300) auf den Kux verteilt wurden. Die Gewerkschaft Orlas erzielte bei einem Absatz von 48 502 (74 910) dz K_2O einen Rohgewinn von M. 244 703 (303 679), der zu Abschreibungen verwandt wurde. Die Beteiligungsziffer des Werkes stellte sich gegen Schluß des Jahres auf 7,0234 Tausendstel. Die Gewerkschaft Nebra war das ganze Jahr mit Aufschlußarbeiten zur Erlangung der endgültigen Beteiligungsziffer beschäftigt. Sie trägt einen Verlust von M. 59 312 auf neue Rechnung vor. Die Gewerkschaft Georg hatte einen Verlust von Mark 8 170, die Gewerkschaft Unstrut einen solchen von M. 41 986.

Die Gewerkschaft Archibald erreichte mit 4362 825 hl annähernd ihren vorjährigen Kohlenabsatz. Sie erzielte einen Rohgewinn von Mark 385 569, wovon für Geschäftsunkosten und Zinsen M. 49 217, für Abschreibungen M. 281 352 und für Ausbeute M. 50 000 abgehen. Vorgetragen werden M. 5000.

Von sonstigen Beteiligungen brachten die Salzdetfurth-Aktien eine Dividende von 15 Proz., während die Gewerkschaften Thüringen, Friedrich-Franz, Conow und Asse keine Ausbeute zahlten.

Die ersten vier Monate des laufenden Jahres brachten eine Steigerung des inländischen Verbrauchs, den die Werke infolge des bestehenden Facharbeitermangels nicht voll befrieden konnten. Das Syndikat mußte deshalb, nachdem mehr als 2 Mill. unerledigte Aufträge auf den Werken vorlagen, die Annahme weiterer Abrufe in 40er Kalidüngesalz ablehnen. Wie sich die Verhältnisse weiter gestalten werden, hänge hauptsächlich vom Schicksal der Novelle zum Kaligesetz ab. Die von der Regierung vorgeschlagene Erhöhung der Preise um 2½—3 Pfg. für das Kiloprozent Reinkali bei gleichzeitigen Lohnzulagen und Rohstoffverteuerungen nennt der Bericht wiederum unzureichend.

Nach der Bilanz sind die Schulden in laufender Rechnung auf M. 1 029 186 (726 156) gestiegen. Andererseits betragen Bankguthaben M. 770 118 (1 067 938), Darlehen an nahestehende Unternehmungen M. 3 506 705 (3 337 731) und sonstige Guthaben M. 999 139 (789 860). In bar waren M. 14 518 (18 372) und in Wertpapieren M. 2 217 112 (2 197 485) vorhanden. Beteiligungen stehen mit M. 12 125 425 (12 120 700) zu Buch.

Oberrheinische Versicherungs-Gesellschaft, Mannheim.

Die Gesellschaft schließt ihr 29. Geschäftsjahr mit einem Ueberschuß von M. 843 758.77 gegen M. 803 525.61 im Vorjahre ab. Der Aufsichtsrat derselben hat beschlossen, in der am 24. Juni ds. Jrs. stattfindenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von M. 75 pro Aktie (gegen M. 70 im Vorjahre) in Vorschlag zu bringen.

Ausfuhr-Regelung in der Fahrzeug-Industrie.

Vom Verein deutscher Motor-Fahrzeug-Industrieller E. V., Berlin, als Zentralstelle für Ausfuhrbewilligungen in der Fahrzeug-Industrie, wird bekanntgegeben, daß im Einvernehmen mit der Reichsregierung eine Genehmigung von Ausfuhranträgen in Zukunft nur befürwortet werden kann, wenn die Verkäufe in der Währung des Bestimmungslandes, und zwar zu den festgesetzten Friedenspreisen berechnet, getätigt werden.

Französisch-amerikanische Handelsbeziehungen.

Die American-Manufactures-Export-Association entsendet während des kommenden Sommers, wie „Temps" vom 9. Mai mitteilt, einen Ausschuß maßgebender Männer nach Frankreich, um die Lage der dortigen Industrie zu studieren und ein Programm mit allen Einzelheiten im Hinblick auf die Erweiterung des französisch-amerikanischen Handels auszuarbeiten.

Ueberschwemmung Indiens mit japanischen Waren.

Es ist für den englischen Kaufmann in Indien eine recht peinliche Ueberraschung, daß der japanische Bundesgenosse die durch den Krieg verursachte Störung des europäischen Handelsverkehrs mit allen Kräften ausnutzt, um für den Absatz seiner Industrieerzeugnisse neue Gebiete zu erobern. Zu diesen gehört in erster Linie Indien, dessen Bevölkerung Bedarf an billigen Massenartikeln hat, wie sie gerade Japan liefern kann. Der deutsche Handel ist mit aller Rücksichtslosigkeit und Brutalität, deren der Engländer nur fähig ist, vernichtet worden, aber während die englischen Handelskreise noch mit behaglicher Breite den Plan des künftigen Geschäfts erörterten, das ihnen nach Beseitigung der deutschen Konkurrenz ganz mühelos zufallen würde, sobald das Mutterland erst mehr Schiffsraum für Indien zur Verfügung haben werde, hatten sich die schlauen Japaner ganz still mit ihren Waren eingeschlichen. Wie „Indiaman" aus Assam geschrieben wird, sind diese japanischen Einfuhren nichts wert, die Sicherheitsstreichhölzer fangen zu früh Feuer, die Lampen und Glaswaren sind schrecklicher Schund, aber — sie sind billig. Dazu bemerkt die in Madras erscheinende Zeitung „Hindu", es dürfe der „fremden Ausbeutung" nicht gestattet werden, die indische Industrie zu vernichten.

Finanzen.

Deutscher Markkurs und griechische Anleihe.

Trondhjems Adresseavis vom 10. Mai schreibt: Während der deutsch-amerikanischen Krise hat der Markkurs sich in Skandinavien gefestigt und ist in der Schweiz und Holland bedeutend gestiegen. Der deutsche Goldexport nach Holland ließ in Skandinavien einerseits den Markkurs steigen und andererseits den Guldenkurs sinken. Die Deutschen boten nämlich in Skandinavien holländische und schweizerische Guthaben an.

Durch diese Aktion sollte der Welt Deutschlands ungeschwächte finanzielle Kraft und das Vertrauen seiner nächsten Nachbarn hierauf gezeigt werden, wozu kam, daß zu gleicher Zeit die Valutenkurse des Verbandes erheblich fielen.

In diesem Zusammenhang fällt die erst nicht ernst genommene Nachricht, daß die „German Bank" in Newyork Griechenland eine Anleihe von 45 Millionen Dollar gewährte. Ferner verlautet in deutschen Bankkreisen, daß in einem Monat große Kronenbeträge zur Verfügung deutscher Banken stehen werden. Die Annahme liegt nahe, daß nach Beilegung der deutsch-amerikanischen Krise bedeutende Beträge zu Gunsten Deutschlands nach Skandinavien gebracht werden sollen. Und man kann die Hypothese aufstellen, daß es die griechische Anleihe ist, die über die neutralen Länder, und zwar Skandinavien, nach Europa gebracht werden soll. Den Vorteil haben Skandinavien, Deutschland, Griechenland und Amerika.

Dies ist abermals ein Beispiel dafür, daß die Verhältnisse sich so verschoben haben, daß die kleinen Staaten in aller Bescheidenheit die Rolle als das Clearing House der Welt spielen können. Die Nachricht von der Anleihe der German Bank an Griechenland ist von keiner Seite abgeleugnet. Sollte das nicht die obige Hypothese bestätigen?

Frankfurter Effektenbörse.

* Frankfurt a. M., 22. Mai. (Priv.-Telegr.) Die weiteren Erfolge durch unsere Bundesgenossen gegen die Italiener, sowie die Erfolge im Westen verliehen nicht bei Beginn der neuen Woche auf die Gestaltung des freien Verkehrs der Börse einen günstigen Einfluß auszuüben. Das lebhafte Geschäft erstreckte sich zunächst auf den Bankenmarkt, welcher eine feste Tendenz zeigte. Die Aktien der Nationalbank für Deutschland erzielten Kursbesserung. Dresdener Bank, Handelsgesellschaft, und Deutsche Bank waren ebenfalls rege gefragt. Der Markt der Rüstungspapiere zeigte ein ruhiges Aussehen. Deutsche Waffen und Rheinmetall preishaltend. Daimler Motoren notierten exklusive Dividende. Elektrische Werte wurden bei fester Tendenz umgesetzt. In Schiffahrtsaktien waren die Umsätze bescheiden, die Kurse behauptet. Größeren Interesse begegneten wieder Montanwerte unter Bevorzugung von Bochumer, Phönix-Bergbau, Deutsch-Luxemburger. Buderus Eisenwerke schwächer. Chemische Werte erfuhren vereinzelt Kurserhöhung, besonders Griesheim. In Lederaktien sind die Umsätze bescheiden, bei geringer Kursbewegung. Heddernheimer Kupferwerke lebhaft umgesetzt. Steaua Romana stand in Nachfrage. Von amerikanischen Werten stellten sich Canadian Pacific holter. Auch Schantung-Bahn anziehend. Am Rentenmarkt war Geschäftsstille vorherrschend. Deutsche Anleihen ruhig, aber fest. Privatdiskont 4⅝ Prozent und darunter. Vorübergehend trat auf Realisierungen Schwächung ein. Am Schluß der Börse war die Gesamthaltung wieder fest. Lebhaft umgesetzt wurden Norddeutscher Lloyd u. Hamburg-Südamerika.

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 22. Mai. Bei allgemein fester Grundstimmung gewannen zeitweilig Gewinnrealisierungen einigen Einfluß auf die Kursbewegung. Lebhaft umgesetzt wurden von Montanwerten Bochumer, Phönix-Bergbau, während oberschlesische Papiere vernachlässigt waren. Gute Meinung gab sich für Waggonfabriken, Telephonfabriken und Steaua Romana kund. Für Petersburger internationale Handelsbank bestand weitere Nachfrage. Auf dem Anleihenmarkt spielten 3 und 3½proz. deutsche Anleihen bei guter Kauflust wieder eine bevorzugte Rolle. Tägliches Geld 4 Proz., Privatdiskont 4⅝ Proz. Der Devisenmarkt war im allgemeinen unverändert. Nur österreichisch-ungarische Devisen konnten im Zusammenhang mit dem günstigen Ergebnis der 4. Kriegsanleihe leicht anziehen.

Berlin, 22. Mai. (Devisenmarkt.)

Auszahlungen für:	22. Geld	22. Brief	20. Geld	20. Brief
Newyork	5.17½	5.19½	5.17½	5.19½
Holland	222.—	222.50	222.—	222.50
Dänemark	161.75	162.25	161.75	162.25
Schweden	161.75	162.25	161.75	162.25
Norwegen	161.75	162.25	161.75	162.25
Schweiz	102.37½	102.62½	102.37½	102.62½
Oest.-Ungarn	69.65	69.75	69.60	69.70
Rumänien	86.—	86.50	86.—	86.50
Bulgarien	78.75	79.75	78.75	79.75

Zur Frage der Aufhebung von Mindestpreisen englischer Wertpapiere.

Im Handelsteil der „Morning Post" vom 12. Mai heißt es: Seit ungefähr 5 Monaten geschah nichts in der Richtung einer Revision der Mindestpreise von Wertpapieren. Es scheint aber allgemein die Ansicht an der Börse zu herrschen, daß weitere Maßnahmen in nächster Zukunft getroffen werden. Die allgemeine Ansicht an der Börse vom 11. Mai ging dahin, daß die Mindestpreise wahrscheinlich für die Vorzugsobligationen (prior charge stocks) der englischen Eisenbahnen in der kommenden Woche aufgehoben werden. Amtlich ist hierüber noch nichts bekannt gemacht. Es handelt sich aber natürlich um ein äußerst wichtiges Ereignis, da hierbei so viele Millionen Kapital in Frage kommen. Wenn auch zu Anfang ein beträchtlicher Rückgang in den Werten zu erwarten ist, so ist doch zu hoffen, daß andererseits ein freierer Umsatz am Markt von Nutzen sein wird. Welche Verluste auch mit dem Aufheben der Mindestpreise in mancher Hinsicht verbunden sind, so sollten sie doch durch die größere Geldflüssigkeit ausgeglichen werden.

Selbst wenn die Mindestpreise für obige Wertpapiere aufgehoben werden, so ist nicht zu vergessen, daß noch mehrere Sorten von Wertpapieren bleiben, die durch Mindestpreise weiter geschützt sind, zum Beispiel die indischen Wertpapiere, die Transvaal und irischen Emissionen und die Schuldverschreibungen englischer Gemeinden. Nach Ansicht des Marktes sind Maßnahmen in dieser Richtung kann in der nächsten Zeit zu erwarten.

Warenmärkte.

Mannheimer Produktenbörse.

Mannheim, 22. Mai. (Amtliche Notierungen.) Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Barzahlung per 100 kg bahnfrei Mannheim.

	22.	18.
Weizen-Auszugmehl (00) *)	56.—	56.—
Weizenbrotmehl 00%	40.30	40.30
Roggenmehl niedriges 62% *)	37.89	37.89
Rotklee: Deutscher Neue Ernte	—.—	—.—

)(je nach Qualität.

*) Bäckerpreis frei Haus für Mannheim Stadt, festgesetzt vom Kommunalverband.

Berliner Produktenmarkt.

Berlin, 22. Mai. Frühmarkt. (Im Warenhandel ermittelte Preise.) Spelzspreumehl M. 36, Runkelrüben M. 3,20, Haidekraut (erd- u. wurzelfrei) M. 1.40, beschlagnahmefreie ausländische Weizenkleie M. 74—76 pro 100 kg; Roggenkleie M. 72—74; Spelzspreu M. 9.

Berlin, 22. Mai. (Getreidemarkt ohne Notiz.) Die Unsicherheit, was die heutige Bundesratssitzung über die Neugestaltung der Volksernährung bringen wird, hat den Verkehr am Produktenmarkt heute vollständig ins Stocken geraten lassen. Die Tendenz ist stetig bei kaum veränderten PreisenGemahlenes Haidekraut ist nach erfolgter Wiederaufnahme der Fabrikation reichlich am Markt. Für Spelzspreumehl bleibt der Verkehr still, ebenso für Saatwaren. Ausländische Weizenkleie heute zu etwas niederigeren Preisen gehandelt. Maiskolben in kleinen Posten zu den gestrigen Preisen gehandelt.

Nürnberger Hopfenmarkt.

R. In der abgelaufenen Woche ist das Marktgeschäft neuerdings in ein sehr ruhiges Fahrwasser eingetreten. Die Umsätze beliefen sich im Tagesdurchschnitt auf 40 Ballen, während die Zufuhren kaum 15 Ballen täglich waren. Zum Verkauf gelangten hauptsächlich fränkische Landhopfen, Elsässer, Hallertauer und Württemberger Hopfen. Die angelegten Preise bewegten sich zwischen 24 und 50 Mark. Im allgemeinen kamen nur mittlere Hopfen zum Verkauf. An einzelnen Tagen und auch an auswärtigen Märkten hat die Spekulation in den letzten Tagen fast allein die Marktentnahmen bestritten. Die Brauereien und der Kundschaftshandel haben sich von der Einkaufstätigkeit so gut wie ganz zurückgehalten. Die Stimmung unter den Händlern und Produzenten ist sehr gedrückt, umsomehr, als die Wünsche der Produzenten, die vor einiger Zeit auf der Tagung des Deutschen Hopfenbauvereines hinsichtlich Staatshilfe geäußert wurden, keine Aussicht auf Erfüllung zu haben scheinen. Die Brauereien sind infolge der Produktionseinschränkung gezwungen, von ihren Hopfenvorräten Ueberschüsse auf den Markt zu werfen, wodurch dieser eine weitere preisdrückende Beeinflussung erfährt. Das Angebot ist am Markt unter diesen Umständen andauernd sehr spärlich. Die guten Hopfen werden, soweit sie noch vorhanden sind, zurückgehalten. Die geringen Hopfen sind von der Spekulation im großen und ganzen aufgekauft und werden auf dem Markt nur noch wenig angeboten. An den badischen und elsässischen Produktionsorten hat sich die Spekulation in den letzten Tagen wieder etwas mehr an dem Einkauf beteiligt. Am württembergischen Markt herrscht aber dieselbe Ruhe wie am Nürnberger Markt und die Preise halten sich auch zwischen 20 und 40 Mark. Am Saazer Markt erlösten die Hopfen in den letzten Tagen im allgemeinen 50—85 Kronen. Die neuen Hopfen lassen sich allenthalben sehr gut an. Ungeziefer zeigt sich nur in geringstem Maß, und die Aussichten auf die neue Ernte sind besonders auch in den bayerischen Hopfengärten bis jetzt durchaus gute.

Lebensmittelpreise in England.

„Daily Graphic" vom 12. Mai meldet: Die Steigerung gewisser Lebensmittelpreise ist kürzlich sehr merkbar gewesen. So konnten Kartoffeln guter Sorte vor 6 Wochen für den Preis zwischen 3 und 4 Schilling für den Scheffel gekauft werden, zurzeit kosten sie 7 Schilling. Käse ist um 1 Penny für das Pfund in dieser Woche gestiegen. Die billigste Käsesorte kostet jetzt doppelt so viel wie vor zwei Jahren.

London, in der Regel der billigste Markt im Lande, ist jetzt der teuerste geworden. Alle Arten von Lebensmitteln können jetzt billiger in den Provinzen und besonders in den Ackerbaubezirken als in der Hauptstadt gekauft werden. Kein Mensch scheint imstande zu sein, den richtigen Grund hierfür anzugeben.

Verantwortlich:
Für den allgemeinen Teil:
Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum;
für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.

MARCHIVUM

Verein f. d. Deutschtum im Ausland

Am Dienstag, 23. Mai 1916, abends ½9 Uhr findet im Vortragssaal der Kunsthalle ein

Vortrag mit Lichtbildern

statt von Herrn Dr. M. H. Boehm aus Straßburg über: 45457

„Die deutsche Kultur in den baltischen Provinzen."

Eintritt für jedermann frei, doch bitten wir zur Deckung der Kosten um freiwillige Gaben; ein etwaiger Ueberschuß soll den deutschen Kriegsgefangenen zugute kommen.

Wir bitten um zahlreichen Besuch.

Der Vorsitzende:
Direktor F. Busch.

Bekanntmachung.

Die ungerechtfertigten Schulversäumnisse betr.

Durch § 4 des Schulgesetzes vom 7. Juli 1910 wird bestimmt, daß wegen ungerechtfertigter Schulversäumnis eines Kindes gegen Eltern oder Stellvertreter § 71 des Polizeistrafgesetzbuches vom 31. Oktober 1863 zur Anwendung kommt, sofern die vom Bürgermeisteramt wiederholt erkannten Geldstrafen fruchtlos geblieben sind.

§ 71 des Polizeistrafgesetzbuches lautet:

„Mit Haft bis zu 3 Tagen oder an Geld bis zu 20 Mark werden Eltern oder Pflegeeltern, Vormünder, Dienst- und Lehrherren gestraft, welche ohne genügende Entschuldigung unterlassen, ihre schulpflichtigen Kinder, Pflegekinder, Mündel, Dienstboten und Lehrlinge zum Schulbesuch anzuhalten, wenn sie wegen solcher schuldbarer Versäumnisse wiederholt mit Geldstrafen belegt worden sind."

Zugleich wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach § 20 der Schulordnung vom 12. Dezember 1913 die Verwendung der Kinder zu gewöhnlichen häuslichen, landwirtschaftlichen oder gewerblichen Geschäften nicht als genügender Entschuldigungsgrund betrachtet werden darf. St2615

Mannheim, den 11. Mai 1916.

Volksschulrektorat:
Dr. Sickinger.

Brennmaterialien-Lieferung.

Das katholische Bürgerhospital bedarf für das Jahr 1916/17

300 Zentner Grubenkoks, 20/40 Korngröße
300 „ Fettschrot
100 „ Nußkohlen

bester Qualität, deren Lieferung im Submissionsweg vergeben wird.

Schriftliche Angebote wollen verschlossen mit der Aufschrift „Brennmaterialien-Lieferung" versehen, bis **Donnerstag, 1. Juni d. J., vormittags 11 Uhr** bei der Hospitalverwaltung in E 6, 1 abgegeben werden, woselbst auch die Lieferungsbedingungen eingesehen werden können.

Mannheim, den 17. Mai 1916.

Stiftungsrat des Katholischen Bürgerhospitals:
von Hollander.

St. 184 Diebold.

Vergebung von Straßenbauarbeiten.

Die Pflasterung der Tunnelstraße (Snezkanal) von der Bismarckstraße bis zur Lindenhofstraße soll öffentlich vergeben werden. St2481

Die Bedingungsunterlagen liegen beim Tiefbauamt, Zimmer Nr. 42, zur Einsicht auf.

Angebotsvordrucke ohne Planbeilagen können von dort bezogen werden.

Angebote sind portofrei, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis zum **Montag, den 29. Mai 1916, vormittags 11 Uhr** beim Tiefbauamt einzuliefern, woselbst die Eröffnung der eingelaufenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.

Nach Eröffnung der Verdingungsverhandlung oder unverschlossen oder ohne entsprechende Aufschrift eingehende Angebote werden nicht berücksichtigt.

Die Zuschlagsfrist beträgt 6 Wochen.

Mannheim, den 18. Mai 1916.

Städtisches Tiefbauamt.
J. V.: Horowitz.

Nahrhafte Rheinfische!

Lebende Bresem ..	Pfd. 75 Pf. an
Lebende Hechte	Pfd. 1.25
Prima Backfische ..	Pfd. 58 Pf. an
ff. Kabeljau im Ausschnitt	Pfd. 88 Pf.
Prima Schollen	Pfd. 48 Pf.
Prima Schellfische ...	Pfd. 80 Pf.

Maifische eintreffend.

Preise netto **Schmoller** Preise netto.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, 23. Mai 1916, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier im Vollstreckungswege gegen Barzahlung öffentlich versteigern:

40 Gerüstdielen, 1 Partie Ton- u. Gußeisenröhren, 1 Schmelzofen, verschiedene Geräte und Spritzen.

Am **Mittwoch, den 24. Mai, vormittags 9 Uhr** in Feudenheim, Feldstraße Nr. 35: 15 neue Gerüststangen.

Am **Mittwoch, den 24. Mai, nachmittags 2 Uhr** in Käfertal mit Zusammenkunft beim Feuerwehrturm: 50536

40 große Gerüststangen, circa 100 Stück Dielen, Gerüstholz, Tonröhren, 4 eiserne Schubkarren, Pickel, Schaufeln, Seil und verschiedene Klammern und Gewölbebogen.

Stärk,
Gerichtsvollzieher, G 3, 15.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, 23. Mai 1916, nachmittags 2 Uhr, werde ich am Planderie mit Zusammenkunft im Pfandlokal Q 6, 2 dahier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 50530

1 Sandkrauen u. Greifer.

Hildebrandt
Gerichtsvollzieher.

Nachlaßversteigerung.

Im Auftrage des Testamentsvollstreckers versteigere ich am

Dienstag, 23 Mai 1916, vormittags 9 Uhr im Hause S 6, 31, Hinterhaus, erster Stock

aus dem Nachlaß der **Babetta Beda** (Sickelstraße) nachstehende Gegenstände öffentlich gegen bar, an den Meistbietenden und zwar:

Frauenkleider, Stiefel, Schirme, Tisch-, Bett- und Leibweißzeug, eine Partie ungefertigte Bettzeuge und Leinen, 1 Holzkoffer, Handtaschen und verschiedenes andere.

Julius Knapp
Ortsrichter
U 3, 10 Tel. 5058.

Nachlaßversteigerung.

Aus dem Nachlasse des **Johannes Nebel** (Sichelstraße) versteigere ich im Auftrage des Vormundes am

Dienstag, 23. Mai 1916, vorm. 10 Uhr und nachm. 2 Uhr im Hause S 6, 31, Hinterhaus, erster Stock

nachstehende Gegenstände öffentlich gegen bar an den Meistbietenden und zwar:

5 vollständige Betten, Federbetten, 1 Waschkommode mit Aufsatz, 1 Spiegelschrank, 2 Nachttische, 5 Tische, Spiegel, Stühle, Handtuchgestell, Küchenschrank, 1 Ruhestuhl, Küchenstühle, **1 Fahrrad,** Koffer, Schrank, Nähmaschine, **Tisch-, Bett- und Leibweißzeug,** Herren- und Frauenkleider, 1 Schließkorb, Küchengeschirre und Porzellan, Schmucksachen und Verschiedenes.

Julius Knapp
Ortsrichter
U 3, 10 Tel. 5058

Grasversteigerung.

Mittwoch, 24. Mai 1916 vormittags 9 Uhr, versteigern wir in der Wirtschaft zum Prinz Max in Feudenheim das Graserträgnis pro 1916, vom Neckardamm, rechts und links des Neckars mit Vorland, sowie das Gras an den Rainen und auf den Feldwegen.

Mannheim, 18. Mai 1916
Städt. Gutsverwaltung:
Krebs. St3024

Parkettböden werden abgezogen, gereinigt und gewichst. J. Ehemann, Seckenheimerstr. 8. 50166

Für **Säcke** Lumpen, Packtücher, Kleider, Schuhe, Möbel sämtliche Sorten Metalle soweit keine Beschlagnahme vorliegt und sämtliches Altmaterial bezahlt außergewöhnliche Tagespreise die Ankaufsstelle z. Sieg. Wachtel **K 4, 4.** Neu eröffnet E 2, 11 Tel. 7519 9057

Am 8. April verschied nach schweren Leiden in russischer Gefangenschaft zu Jaransk unser lieber Sohn und Bruder

Ernst Dannecker

cand. chem.

Leutnant der Reserve im Hess. Inf.-Regt. 118
Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse und der Hess. Tapferkeitsmedaille

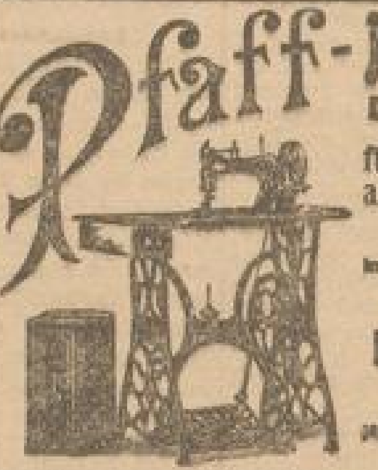
im blühenden Alter von 25 Jahren.

Mannheim, den 22. Mai 1916.

In tiefem Schmerze:

Chr. Dannecker und Frau
Wilh. Dannecker
Rosel Dannecker
Emma Dannecker

Von Beileidsbesuchen bitten abzusehen.



Pfaff-Nähmaschinen
Deutsches Erzeugnis
für Familien-Gebrauch und alle gewerblichen Zwecke.
Unübertroffen im Nähen, Stopfen und Sticken.
Alleinverkauf bei
Martin Decker
Mannheim, A 3, 4
[illegible] v. Thealerplagung, eig. Reparat.-Werkstätte
Fernsprecher 1298. 44842

Wir empfehlen neueste Karten!

Die Front im Westen

6 Kriegs-Sonder-Karten im Maßstabe 1:235000
bearbeitet vom
Kartographischen Institut von E. Burmeister, Berlin SW. 47
Preis 1 Mk., mit Porto 1.10 Mk.
Verlag Wolffs Telegraphen-Büro, Berlin.
Zu haben in der
Geschäftsstelle des General-Anzeiger Badische Neueste Nachrichten, E 6, 2.

Gummi-Sohlen
besser u. billiger als Leder
— werden sofort besohlt —
von M. 1.50 an
Gummi-Absätze v. 15 Pfg. an
nur bei **Goldkorn, R 3, 5**
57392

Vervielfältigungen und Abschriften auf Schreibmaschinen.
Karl Oberheiden
(Fr. Burckhardt's Nchf.), O 5, 8
Fernspr. 4301.
59780

Gummi-Sohlen
besser u. billiger als Leder 58771
— werden sofort besohlt —
von M. 1.50 an
Gummi-Absätze v. 15 Pfg. an
nur bei
Majertschyk, E 4, 6

Offene Stellen

Lehrfräulein
aus achtbarer Familie für Büro u. Verkauf ges.
Samson & Co.
D 1, 1.

Tücht. Mädchen
für Hausarbeit sof. gesucht.
Karl Ludwigstr. 17, p. r. 59558

Saub. Monatsfrau
vormittags gesucht.
U 4, 14, links. 20215

Stellengesuche

Nervl. gepr. Krankenpflegerin, gestützt auf gute Zeugnisse sucht sof. Stelle. Ang. unt. 20224 an die Geschäftsstelle.

Verkäufe

Eichenes
Schlafzimmer
mit 180 br. Spiegelschrank sehr preiswert zu verk.
Weinheimer, J 2, 8.

Gartengerät Blumenbank
zu verkaufen. 20222
Pieper, Rheinhäuserstr. 25

Gebrauchtes
Herren- und Damenrad
mit Freilauf zu je 60 Mk. zu verkaufen bei Thomas, Schlosser, L 4, 9.

Altertümliche
Zinnsachen
zu verkaufen.
Heidelberg z. Messe zweite Reihe.
Degenhardt.

Pitch-pine-Küchen
in bester Ausführung bei gross. Auswahl, besonders preiswert. Ansuchen von 5–7 Uhr.
H. Schwalbach Söhne
B 7, 4. Teleph. 6465.

Schön. Hühnerhaus
eichene Pfosten bill. zu verk.
Waldhof, Kornstr. 11, 4. 20222

Kauf-Gesuche

1 Piano Merckle, L'hafen, Mittelstraße. 48. 10994

Kaufe mehrere Damenräder
geg. Kasse. Schriftl. Angeb. an Hell-Louis, B 2, 3.

Wer
die höchsten Preise für
getr. Kleider
Stiefel, Wäsche, Möbel usw. erzielen will, wende sich an 57890
Brym, T 2, 16.

Zahle hohe Preise für gebrauchte Möbel, Kleider u. Schuhe. 54801
Majerschyk, E 4, 6.

Zahle höchste Preise für getragene **Kleider**
Stiefel, Möbel, alte Gebisse
Goldkorn, R 3, 5.

Getr. Kleider
Möbel, Zahngebisse kauft zu höchsten Preisen
Goldberg, R 1, 8.

Kaufe Möbel
Pfandscheine u. Weißzeug.
Pillinger, S 6, 7.
Telephon 4327.

Vermietungen

Wohnungen.

Wohnungen
in allen Stadtlagen von 3, 4, 5–10 Zimmern zu vermieten durch 20112
Hugo Schwartz,
L 3, 3b. Tel. 604.
Für Mieter kostenfrei.

C 4, 8 4. St. Wohnung 7 Zimm. u. Zub. Näh. 2. Stock 16888

C 4, 13 Parterrezim. sep. Eing. Preis 15 M.

Augartenstraße 33, 5. St. 1 Zimmer und Küche sofort zu vermieten. 51584 Näheres 4. Stock rechts.

Möbl. Zimmer

C 3, 10 gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, 2 Betten m. Küchenbenütz. sof. z. v. Mall, 1. Tr. 20226

Möbl. Wohnung
modern einger. Wohn- u. Schlafzimmer, neuer Küche mit Gas-, Koch- und Backherd sowie Badezimmer eventl. sof. zu verm. 20218
G. Klein, Stamitzstraße 7, 1. Stock. Anzus. vorm. von 8–9 Uhr.

Mittag- u. Abendtisch

Einige Herren wünschen an nur gutem Mittag- und Abendtische teilzunehmen. Angebote mit Preisangabe unter 20227 an die Geschäftsstelle.

2 Herren suchen bürgerl. Privat Mittag- u. Abendtisch. Angebote unter 20236 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Büro.

C 4, 8 2 Zim. part. für Büro mit Lager. Anzf. II. St. 16773

O 6, 5
Heidelbergerstraße
6 Zimmer und Zubehör zu **Büro oder Geschäftslokal**
1 Stiege hoch zu vermieten. 19170

Magazine.

C 4, 13 Magazin, Werkstatt od. Lager zu verm. 20219

Miet-Gesuche

2 gut möbl. Zimmer
neben einander, mit Küche (1 Zimmer mit 2 Betten, 1 Zimmer mit 1 Bett) von ruhigen Leuten in freier Lage zu mieten gesucht. Wenn möglich Oststadt od. Schloßgart. Ang. m. Preis unt. 20230 a. d. Geschäftsst.

Geldverkehr

Darlehen ohne Vorschuß auf Schuldschein, Wechsel, Wertpapiere, Möbel I. u. II. Hypotheken durch Schäfer, Max Josephstr. 12, 1 Treppe. 17197

Entlaufen

Mannheimer blau-grauer **Spitzer** entlauf. abzugeb. C 4, 19. Vor Ankauf wird gewarnt.

Büchertisch.

„Der europäische Krieg und der Weltkrieg. Historische Darstellung der Kriegsereignisse von 1914/16." Von A. Hemberger. Mit vielen Illustrationen, Porträts, Karten und Plänen. Das Werk erscheint in achttägigen Heften, Großoktavformat, zu 40 Pfennig. (A. Hartleben's Verlag in Wien und Leipzig.) Die Hefte 1 bis 40 bilden den ersten und zweiten Band des schön ausgestatteten Werkes, die in Original-Einband je 10 Mk. kosten. Die erste Hälfte des dritten Bandes liegt nunmehr mit den Heften 46–50 abgeschlossen vor. Klar, sachlich, streng sich auf den historischen Grundlagen aufbauend, und doch in fesselndster Form erzählt, ist dieses zeitgenössische Geschichtswerk ein getreues, farbenreiches Abbild unserer über alles Maß furchtbaren und über alles Maß großen Zeit.

Unter John Bulls Peitsche. Der Verfasser dieser Broschüre weist nach, wie England seit Jahrhunderten das irische Volk ausgeplündert, niedergetrampelt und dann verleumdet hat. Was der Verfasser aus Irlands Geschichte erzählt, klingt wie die Ausgeburt einer blutrünstigen Phantasie; nur die Quellenangaben und Statistiken beweisen, daß nicht ein Dichter, sondern ein Historiker spricht. Die Broschüre ist in Jos. C. Hubers Verlag, Dießen vor München, zum Preise von 40 Pfg. erschienen.

Dem deutschen Kronprinzen, der am 6. Mai d. Js. seinen 34. Geburtstag im Felde beging, ist die Nummer 3801 (Kriegsnummer 92) der **Leipziger „Illustrierten Zeitung"** (Verlag J. J. Weber) zum großen Teil gewidmet. Das Leben des Kronprinzen an der Front, sein liebenswürdiges Wesen, seinen vornehmen Charakter schildert die Meisterfeder Rudolf Presbers in der die Nummer einleitenden feinsinnigen Würdigung „Der Deutsche Kronprinz im Felde". Von packender Wirkung ist die doppelseitige Wiedergabe des Gemäldes „Parade in den Argonnen" von Professor Georg Schöbel, bei dessen Anblick wir den Vorbeimarsch der Fahnenkompagnie an dem Kronprinzen und seinem Stabe, darunter dem alten rüstigen Generalfeldmarschall Grafen Haeseler, miterleben. Eine Fülle photographischer Aufnahmen vermittelt weiter die lebensgetreue Erscheinung von der Tätigkeit des Kronprinzen im Felde.

Kriegsrecht. Gemeinverständliche Darstellung der wichtigeren Kriegsgesetze und Kriegsverordnungen. Von Oberlandesgerichtsrat A. Fremmuth. Preis 1 Mark. Verlag Richard Oesler, Berlin SW. 29 A.

Nargileh. Türkische Skizzen und Novellen. Unter diesem Titel erschien eben im Delphin-Verlag, München, ein schmucker, kleiner Band (kart. Mk. 1.40, geb. 2.20) von Major Franz Carl Endres, der bekanntlich drei Jahre lang in verantwortlichsten Generalstabsstellen in der Türkei Dienst leistete. Was der Verfasser darin in seiner herzerquickenden und temperamentvollen Art erzählt, das vermittelt dem Leser allgemach ein sehr lebendiges, eindringliches und mit tausend Farben und Begebenheiten erfülltes Bild von Land und Leuten im türkischen Orient.

Türkische Frauen. Ihr Leben im Harem und im Spiegel türkischer Erzählungen. Unter diesem Titel veröffentlicht Emil Oglou im Delphin-Verlag, München, ein mehrerdeutlich interessantes Buch über Leben und Lebensumstände der türkischen Frau, über Dinge also, über die man bei uns noch vollkommen im Unklaren ist. (Preis geh. Mk. 1.80, geb. Mk. 2.50). Der Verfasser ist ein bekannter Orientkenner, der nicht nur die Führerinnen der türkischen Frauenbewegung, sondern auch die türkische Gesellschaft durchaus kennt.

Gegen Frankreich und Albion. 2. Halbband: Von der Marneschlacht bis zum Fall Antwerpens. Von Anton Fendrich. Preis geheftet M. 1.—. Aus der Sammlung „Stuttgarter Kriegsbücher". Stuttgart, Franckh'sche Verlagshandlung.

Neue Frauenkleidung und Frauenkultur. Organ des Verbandes für Deutsche Frauenkleidung und Frauenkultur. Schriftleitung: Klara Sander, Else Wirminghaus, beide in Köln. Verlag der G. Braunschen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe. Jährlich 10 Hefte in Hoch-Quart mit zahlreichen Abbildungen und Zeichnungen auf Kunstdruckpapier, sowie Schnittmusterbogen. Preis fürs Jahr 6 Mark, fürs Halbjahr 3 Mark. Probehefte unberechnet und portofrei. Aus dem Inhalt des Mai-Heftes: Krieg, Mode und Frauen. — Aus der Geschichte der Modezeitschrift. — Zukunftsklang. — Die Schneiderei als Kunstgewerbe. — Einige Zuschriften zur deutschen Frauenkleidung und was damit zusammenhängt.

MARCHIVUM